

STEIL

Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

Das Noten-Roulette — Über die Willkür der Profs an der WU — *Seite 28*
The Female Network — ›The Sorority‹ Gründerinnen im Interview — *Seite 16*

Mehr Inhalt, mehr Plätze, mehr Auswahl!

Zwei neue SBWLs, 80 zusätzliche Plätze und Aussicht auf Besserung — *Seite 10*

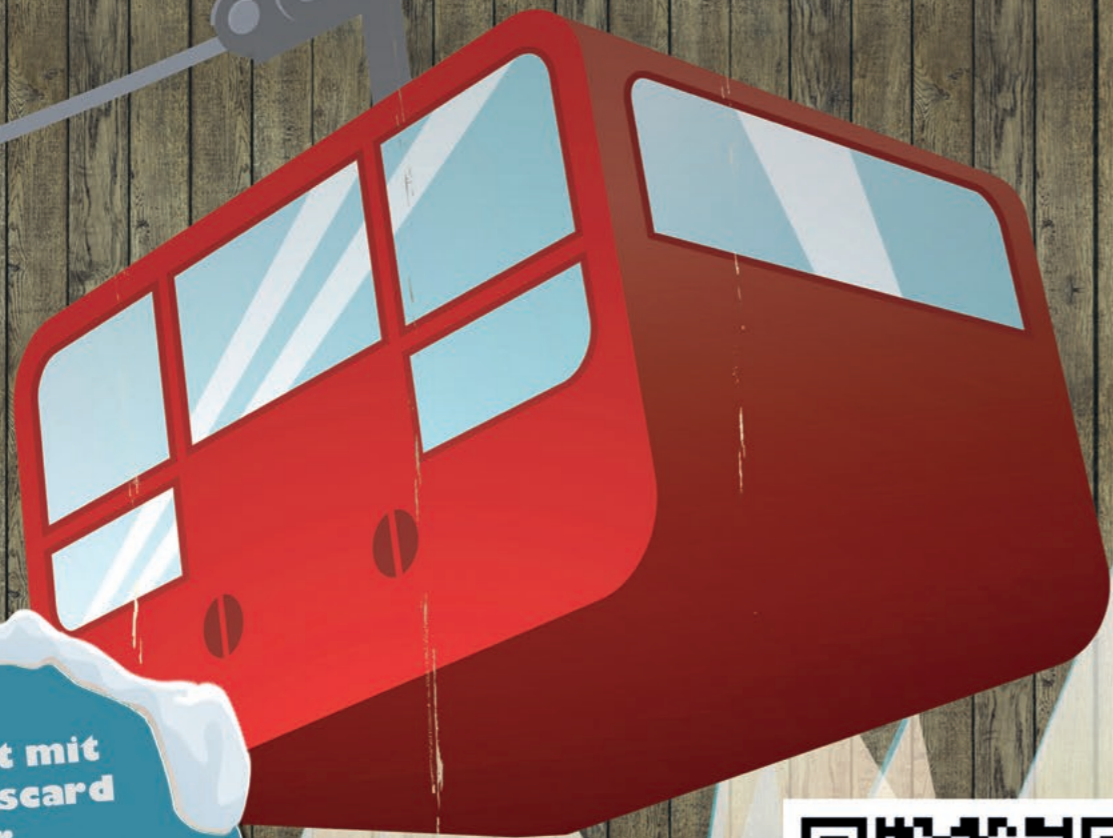
36. Ausgabe / März '16



ÖH WU Skitrip

Zell am See

7.-10. April 2016



als
WU-Student mit
ÖBB Vorteilscard
für nur

295€

mehr Infos auf
www.oeh-wu.at
oder  /oehwu



STEILE STIEGE

Was bringt der Frühling?

”
Sonnenschein.
THOMAS

”
Eis!
MATILDA



Ramin Khorchidi und Denise Supper



80 neue SBWL-Plätze konnten durch den Einsatz deiner ÖH WU geschaffen werden.

Kommt bald die große SBWL-Reform?



WERNER NEUWIRTH
AktionsGemeinschaft WU
Studienvertreter BaWiSo
Vorsitzender ÖH WU

*Deine Vertretung im Studium geht das Thema SBWLs jetzt richtig an und mischt auf.
 80 neue Plätze ab WS 15/16 haben wir schon erreicht!*

Alle reden über mehr Plätze! Wir haben es getan. Wir haben für mehr gesorgt – 80 zusätzliche Plätze durch zwei neue SBWLs schaffen Entlastung und mehr Individualität im Studium!

”
80 zusätzliche Plätze durch zwei neue SBWLs schaffen Entlastung und mehr Individualität im Studium!

Doch das reicht uns nicht. Wir wollen mehr. Nicht nur insgesamt mehr Plätze sondern auch die Verteilung der vorhandenen Plätze soll sich besser an die Bedürfnisse von euch, den Studierenden, anpassen. Deshalb haben wir

uns gestärkt durch eine frische Mehrheit mit dem Vizerektorat für Lehre getroffen und ein komplett neues Kapitel aufgeschlagen.

Dieses Kapitel ist manchen von uns vielleicht schon als vereinheitlichtes Anmeldesystem für SBWLs begegnet. Sogenannte AGs – also Arbeitsgemeinschaften sind ein spezieller Lehrveranstaltungstyp, welcher normalerweise für Übungen oder Wiederholungen des Stoffes genutzt wurde. Jetzt dienen uns die AGs dazu, das Anmeldesystem für jede SBWL zu vereinheitlichen und damit Antworten auf folgende Fragen zu erlangen:

Welche SBWL ist am beliebtesten? Was machen Studenten, wenn sie nicht genommen wurden? Wie viele haben einen Alternativplan? Gibt es Studenten, die es in einem Semester nochmals bei

der gleichen SBWL probieren? All diese Fragen werden durch das nun vereinheitlichte Anmeldesystem geklärt. Solche Informationen sind essentiell, um die bestmögliche Allokation der vorhandenen Plätze zu verbessern.

Das bedeutet, wir kämpfen für dich an zwei Fronten: Einerseits verteilen wir die schon vorhandenen Plätze gerechter, andererseits schaffen wir insgesamt mehr Plätze.

Ich wünsche dir einen guten Start ins neue Semester!

Dein



Hast du schon gewusst, dass ...

... dir ÖH Kurse helfen, wenn du Probleme mit gewissen Kursen an der Uni hast? Die Termine findest du auf ›Welthandelsplatz.at‹. Dort kannst du den Kurs auch ganz bequem online buchen.

... du Prüfungen vorziehen kannst? Viele Studierende stecken noch im CBK, weil ihnen eine einzige Prüfung fehlt. Wir haben das Problem gelöst! Seit dem WS 14/15 kannst du nun im BaWiSo Studium zwei von vier Kursen vorziehen.

... sich die Prüfung aus ›Betriebliche Informationssysteme‹ (BIS) seit dem letzten Semester verändert hat? Bestmöglich bereitest du dich auf die Prüfung vor, wenn du das Buch liest (auch als gratis online book verfügbar) und mit Kontrollfragen und Musterklausuren übst.

... du durch unsere STEILen Einstieg-Events dein Netzwerk ausbauen kannst? Bei den Events wird dir garantiert jede Menge Spaß haben: Ob beim Heurigen oder beim ›Speed Friending‹ hast du die Möglichkeit uns und deine Kommilitonen näher kennen zu lernen. Weiter Infos findest du auf unserer Facebook-Seite: fb.com/oehwu



Evaluierung der PI

›Personal, Führung und Organisation‹

Als Gespräche über die Umwandlung von der LVP ›Personal, Führung und Organisation (PFO)‹ begannen, war uns die Meinung der Studierenden besonders wichtig. Knapp 60 Prozent haben sich gegen eine Umwandlung in eine prüfungsimmanente Vorlesung ausgesprochen. Trotzdem wurde ›PFO‹ mit WS 15/16 erstmals als halbsemestrige PI angeboten. Ziel der neuen PI war es – rein nach dem Motto ›learning by doing‹ – Praxisorientiertheit in den Vordergrund zu stellen. Wir haben die Umwandlung zum Anlass genommen und beide Kursdurchgänge (Oktober – November und Dezember – Jänner) evaluiert. Hier die Ergebnisse:

Die 322 Rückmeldungen bei beiden Evaluierungen waren sehr positiv. Studierende empfinden die zumeist aus der Praxis kommenden Vortragenden sehr gut, da auf diese Weise kein trockener Stoff gelehrt, sondern spannende Beispiele aus der Praxis diskutiert werden. Zudem sind alle Vortragenden sehr um die Studierenden bemüht. Auch Referate und Gruppenarbeiten werden sehr positiv wahrgenommen. Die meisten der befragten Studierenden empfehlen die PI weiter.

Doch unsere Evaluierung hat auch negative Aspekte aufgezeigt: Mit Mitarbeit, Referaten, Seminar- und Gruppenarbeiten schätzen viele Studierende den Arbeitsaufwand als zu hoch ein. Die praxisnahe Gestaltung der PI wird als positiv gesehen, jedoch fühlen sich 224 der Befragten alleine durch die Lehrveranstaltung nicht auf die Prüfung vorbereitet. Eine bessere Balance zwischen Theorie und Praxis wird gewünscht.

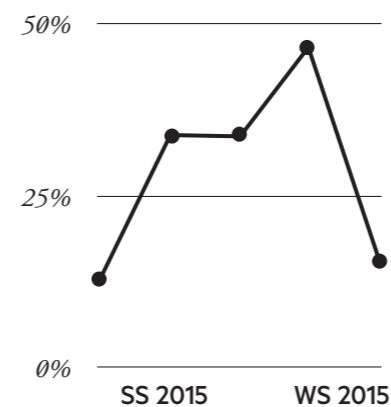
Unser Fazit: Die PI ›PFO‹ ist im Großen und Ganzen gelungen, besitzt aber noch einige Kinderkrankheiten. Solltest du noch Anmerkungen zur PI haben, kannst du uns gerne an ›wucheck@oeh-wu.at‹ schreiben.



SELMA GWOZDZ
AktionsGemeinschaft WU
Stv. Vorsitzende ÖH WU



Durchfallsquoten Zukunftsfähiges Wirtschaften I



Die richtige Literatur finden

Die Frage, welche Literatur wirklich notwendig ist, um deine Prüfung zu bestehen, stellt sich im Laufe des Studiums häufig. Damit du die aktuellste Literatur auf einen Blick findest, erstellen wir jedes Semester aufs Neue eine aktuelle ›ÖH WU Literaturliste‹. Auf dieser findest du für alle Prüfungen der Studieneingangsphase und des ›Common Body of Knowledge‹ die richtige Literatur. Die Notwendigkeit der Bücher ist mit Sternen bewertet – je mehr Sterne ein Buch hat, desto ratsamer ist es, dieses auch zu verwenden. Die Liste findest du entweder online auf ›oeh-wu.at‹ oder in gedruckter Form im Beratungszentrum der ÖH WU. Unsere Berater geben dir zudem die besten Tipps und Tricks zum erfolgreichen Bestehen einer Prüfung.

Taschenrechner-Verleih

Die Mathe-Prüfung beginnt in Kürze und du hast deinen Taschenrechner vergessen? Du möchtest auf der Uni lernen, aber hast keinen Taschenrechner dabei? Im ÖH WU Beratungszentrum kannst du dir ab sofort einen herkömmlichen Texas Instruments Taschenrechner ausborgen. Die Modelle haben weder einen Textspeicher noch können sie Differential- und Integralrechnung lösen. Somit kannst du den Rechner problemlos bei jeder Mathe- und Statistik-Prüfung verwenden. Als Kautionsmusst du einen Lichtbildausweis hinterlegen.



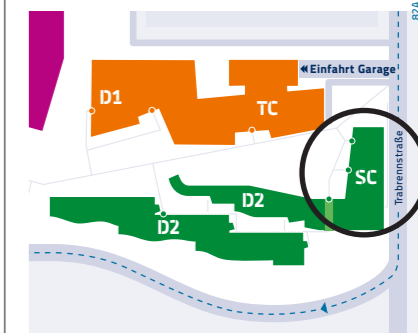
Bücherbörse

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
10–13:50 Uhr

Mittwoch
10 – 13:50 Uhr, 14–17:50Uhr

Standort:
Teaching Center
3. Stock, Raum 22

Hier sind wir



Öffnungszeiten Beratungszentrum

Montag, Dienstag & Donnerstag:
9–16 Uhr

Mittwoch:
9–18 Uhr

Freitag:
9–14 Uhr

beratung@oeh-wu.at
+43 (1) 31336 5400

Termine & Fristen

6.3.
Sunday Funday
Jeden Sonntag im
Travel Shack

9.3.
STEILer Einstieg #3
Wine Tasting

10.3.
Semester Kick Off
ÖH WU
Vor der ÖH

11. – 13.3.
ÖH WU Einsteigerseminar
Seminarhotel im Grünen

15.3.
STEILer Einstieg #4
Speed Friending im
Das Campus

16.3.
Ende der Bewerbungsfrist für die Internationale Sommeruniversität
Weitere Infos: wu.ac.at/iol/outgoing/suout

18. – 22.3.
Reise nach Amsterdam

Wir sind deine ÖH WU Werde Teil des Teams!



Wer sind wir?

Bunt gemischt, hoch motiviert und stark engagiert! Wir sind ein Team aus 165 WU-Studierenden.

Willst du dabei sein?

Du willst dich für deine Kollegen stark machen und etwas verändern? Du willst dein Wissen über das Studium einsetzen und Neues lernen? Du willst deine Kreativität ausleben und dein Organisationstalent beweisen? Du willst wertvolle Arbeitserfahrung sammeln und dabei neue inspirierende Menschen kennenlernen? Dann werde Mitarbeiter der ÖH WU!



Wir setzen uns tagtäglich dafür ein, dein Studium an der WU zu verbessern. Zu wenig SBWL-Plätze, zu teurer Campus und zu kurze Öffnungszeiten der Bib, sind nur einige unserer aktuellen Themen. Wir beraten und informieren Studierende rund um die Uhr. Wir unterstützen in rechtlichen Belangen wie Studien- und Wohnbeihilfeangelegenheiten. Wir informieren sowohl on-, als auch offline via STEIL, Newsflash und Website über aktuelle Geschehnisse und veranstalten unzählige Events, um dir den Studienalltag zu versüßen. Wir bieten Partys, Reisen, Sportevents, Kulturabende und unzähliges mehr.



Für wen tun wir das?

Für den Typen aus der ersten Reihe in der BWL-Vorlesung, für das Mädchen aus der Mensa, für die Zwillinge von gegenüber in der Bibliothek. Für dich, für mich, für alle Studierenden an der WU. Sei auch du Teil eines Teams, das sich 365 Tage im Jahr für Studierende einsetzt!

Einsteigerseminar ÖH WU

Wann? 11. – 13. März 2016

Wo? In einem Seminarhotel im Grünen

Anmeldung: >mitarbeit@oeh-wu.at<



Schifoan is des leiwandste

Nach dem Motto »Zwoa Brettl, a geführiger Schnee, juchhe« geht's auch von 7. bis 10. April wieder zum legendären Ski Trip nach Zell am See. Erlebe gemeinsam mit 200 WU- und Austausch-Studierenden ein traumhaftes Skiwochenende mit allem, was dazu gehört: Skifahren am Gletscher, Einkehrschwung, Après Ski, aber auch Wellness darf nicht fehlen!

In Zell am See kennt man uns schon gut. Schließlich kommt es nicht jeden Tag vor, dass 200 WU- und Austausch-studierende einen Ausflug in den Salzburger Pinzgau unternehmen, um die Pisten, aber auch die Partys unsicher zu machen! Unser Besuch kann eine so tourismusstarke Region aber nicht so schnell aus der Ruhe bringen, zudem sind wir ja schon Stammgäste.

Ausschlafen nach einer langen Partynacht gibt es in Zell am See nicht: Bereits in den frühen Morgenstunden geht's ab auf die Piste. Viele Erasmusstudierende stehen zum ersten Mal in ihrem Leben auf Ski oder Snowboard – lass dir den Anblick nicht entgehen!

Für eine kleine Pause nach dem Skifahren ist der Wellnessbereich bestens geeignet. Hier kann man sich auch einen kleinen »power nap« am Nachmittag gönnen, um fit für die Party am Abend zu sein. Jeden Abend gibt es ein anderes Motto, vergiss beim Packen also nicht auf

die passenden Verkleidungen, sonst wird die Partynacht nur halb so lustig.

Dass der Skitrip im Sommersemester erst so spät stattfindet, ist durchaus Absicht: Im Gletschergebiet Kitzsteinhorn findet man auch nach Ostern noch perfekte Pistenbedingungen und traumhaftes Wetter. Als begeisterter Skifahrer zählt dieses Skigebiet zu meinen absoluten Favoriten und das nicht nur, weil man von hier meist mit gesunder Farbe aus dem Urlaub zurückkommt.

Ich hoffe, dass du dich bereits angemeldet hast, denn ich kann's kaum erwarten, gemeinsam mit vielen Studierenden in Zell so richtig Party zu machen und die tollen Pisten voll auszunutzen!



LUKAS FANNINGER

*AktionsGemeinschaft WU
Studienvertretung BaWiSo
Stv. Vorsitzender ÖH WU*

i Wann? 7. – 10. April
Wo? Hotel Schütthof, Zell am See
Infos und Anmeldung: bei der ÖH WU (Gebäude SC), unter welthandelsplatz.at oder an zell@oeh-wu.at



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerchaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1, Gebäude SC, 1020 Wien (Werner Neuwirth, ÖH WU Vorsitzender)
Konzeption und Umsetzung: Marble House GmbH **Cover & Layout:** Héctor Hey **Chefredakteurin:** Denise Supper, chefredaktion@oeh-wu.at **Redaktion:** Anna Hahn, Lisa-Maria Lukasser, Teresa Hübel, Ramin Khorchidi, Maximilian Costa, Tamara Shurmelova, Julia Kabáz, Melanie Klug, Randolf Wiesmayr, Nicole Schmid, Alina Lindermuth, Anna Gugerell, Manuel Gahn, Selma Gwozd, Bastian Gesslein, Lukas Fanning **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 3133 64295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Bastian Gesslein bastian.gesslein@oeh-wu.at **Mediadaten und Tarife:** www.oeh-wu.at **Druck:** Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., St. Pölten **Erscheinungsweise:** monatlich, **Auflage:** 25.000, **§1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz:** »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse.
Wenn du mitarbeiten möchtest, sende eine E-Mail an mitarbeit@oeh-wu.at.

Mehr Inhalt, mehr Plätze, mehr Auswahl!

Zwei neue Spezialisierungen, 80 zusätzliche SBWL-Plätze und Aussicht auf Besserung.



Seit Jahren herrscht an der WU ein großer Mangel an SBWL-Plätzen. Jetzt tut sich endlich was: Zwei neue SBWLs bieten mehr Raum für die individuelle Gestaltung des Studiums, zugleich hat die ÖH WU ein neues Anmeldesystem initiiert. Mit den AGs sollen wichtige Daten gesammelt und die Verteilung der Plätze in Zukunft fairer und sinnvoller gestaltet werden. Alle Details zu den Hintergründen und neuen Inhalten bekommt ihr hier:

Allein an der WU waren im Studienjahr 2014/15 21.396 ordentliche Studierende inskribiert, in ganz Österreich studieren aktuell 52.975 Menschen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – das sind verdammt viele Absolventen, die Jahr für Jahr auf den Arbeitsmarkt drängen und um die spannendsten Masterplätze kämpfen. Damit man sich von dieser schier unendlichen Masse abhebt, sind gute Noten und passende Spezialisierungen essentiell. Derzeit bietet die WU 27 SBWLs mit insgesamt 1939 Plätzen an, damit die Studierenden ihr Studium so individuell wie möglich gestalten können und sich in genau den Bereichen weiterbilden können, die sie interessieren und in denen sie sich eine berufliche Zukunft vorstellen können.

Doch was auf den ersten Blick nach einem großen, vielseitigen Angebot klingt, ist in der Praxis hart umkämpft. Denn auf die knapp 2.000 Plätze kommen nach unseren Berechnungen mindestens 3.800 Bewerber. So wollten vergangenes Jahr 344 WU-Studierende die SBWL ›Personalmanagement‹ belegen, doch sind nur 60 Plätze verfügbar. Auch bei den SBWLs ›Verhaltenswissenschaftlich orientiertes Management‹ und ›Handel und Marketing‹ kämpfen mehr als vier Studierende um einen Platz.

Kein Wunder also, dass die Aufnahmebedingungen für beliebte SBWLs immer anspruchsvoller werden: Empfehlungs- und Motivationsschreiben,

Prüfungen und Bewerbungsgespräche sind keine Seltenheit, um in eine Spezialisierung aufgenommen zu werden. Trotz der Vielfältigkeit an Bewerbungsmöglichkeiten müssen immer mehr Studierende auf Spezialisierungen ausweichen, die sie in Wahrheit gar nicht interessieren. Seit Jahren herrscht akuter Platzmangel und trotz großer Zwischenerfolge, wie zuletzt 225 zusätzliche SBWL-Plätze im Jahr 2014, kämpft die ÖH WU weiter und erzielt nach und nach Ergebnisse. Ab kommenden Semester wird es die neue SBWL ›Data Science‹ mit 30 Plätzen geben, die SBWL ›Service & Digital Marketing‹ wird um 20 zusätzliche Plätze ausgebaut. Ab dem Sommersemester 2017 kommt dann die SBWL ›Organisation‹ mit 30 Plätzen hinzu. Das soll die Lage entspannen, der optimale Zustand ist aber noch keineswegs erreicht.

Das erklärte Ziel der ÖH WU: Jeder WU-Studierende soll sich in dem Bereich spezialisieren können, der ihn am meisten interessiert. Doch wie findet die WU heraus, für wen die SBWL die erste oder zweite Wahl ist, oder für wen sie nur eine Notlösung darstellt? Was tun WUler, wenn sie keinen Platz in ihrer Wunsch-SBWL bekommen? Versuchen sie es nächstes Semester erneut, weichen sie auf andere SBWLs aus? Wie agieren jene Studierende, die über einen längeren Zeitraum gar keinen Platz bekommen? Wichtige Fragen, auf die die WU bislang keine Antworten hatte, denn über die Anzahl der Plätze im Verhältnis zu den Anmeldungen gibt es keine ge-

sammelten Daten.

Dank des intensiven Einsatzes der ÖH WU wird sich das nun ändern. Das neue Anmeldesystem, die AGs, dokumentiert das Verhalten der Studierenden und sammelt wichtige Daten. Nach der Auswertung kann dann die interne Vergabe der SBWL-Plätze optimiert werden.

i Was bedeutet ›SBWL‹?

›SBWL‹ ist die Abkürzung für ›Spezielle Betriebswirtschaftslehre‹. Es handelt sich um abgestimmte Studienprogramme im Umfang von 10 Semesterstunden und 20 ECTS-Anrechnungspunkten. Die Anzahl und die Auswahlmöglichkeiten der zu absolvierenden SBWLs sind von dem/den gewählten Studien-zweig/en abhängig.

Was ist der Sinn von SBWLs?

Die Studierenden können ihr betriebswirtschaftliches Allgemeinwissen in eine spezielle Richtung vertiefen und sich in den Bereichen weiterbilden, die sie am meisten interessieren und in denen sie später arbeiten möchten.

Welche Konsequenzen hat die Wahl der SBWLs?

Die Wahl der SBWL hat direkten Einfluss auf die Wahl des Masterprogramms. Viele Masterprogramme an der WU setzen eine gewisse Anzahl ECTS-Punkte in speziellen Bereichen voraus. Diese ECTS-Punkte sind nur mit der Belegung der passenden SBWL-Kurse zu erreichen.

Zwei neue SBWLs



Die Inhalte der beiden neuen sowie der neu konzipierten SBWL im Überblick.
Vielleicht ist genau die richtige Spezialisierung für dich dabei?!

SBWL »Data Science«

Start: WS 2016
Programmdirektor: Prof. Polleres
Prüfungsmodus: A

Worum geht's?

Die effiziente Verarbeitung und Analyse immer größerer Datenmengen (»Big Data«) gewinnt immer mehr an Bedeutung. Auch zahlreiche Universitäten bieten bereits eigene Studien zum Thema »Data Science« an. Mit der Einführung der Speziellen Betriebswirtschaftslehre »Data Science« wird dieses brandaktuelle Thema aufgegriffen. Zudem setzt die WU auf einer Department-übergreifenden Herangehensweise neue Akzente. Beteiligt an der geplanten SBWL sind:

- Department of Information Systems & Operations
- Department of Finance, Accounting and Statistics
- Department für Marketing
- Department für Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht

Gelehrt werden Grundlagen der Informationsverarbeitung, der Statistik und Analyse sowie der Rechtswissenschaft. Ihr lernt im Rahmen von Projektarbeiten mit neuartigen Anwendungsfällen der Verarbeitung und Analyse von Daten umzugehen.

Die Unterrichtssprache wird Englisch sein!

Wie komm ich rein?

Voraussetzung für die SBWL sind entweder die Absolvierung entsprechender LVs (Datenbanksysteme, Grundzüge der Programmierung, Statistik-Einführung) oder die Absolvierung eines entsprechenden Einstiegstests welcher, entsprechend der neuen Prüfungsordnung, mit einem einführenden Tutorium gekoppelt ist.

Wie schnell komm ich durch?

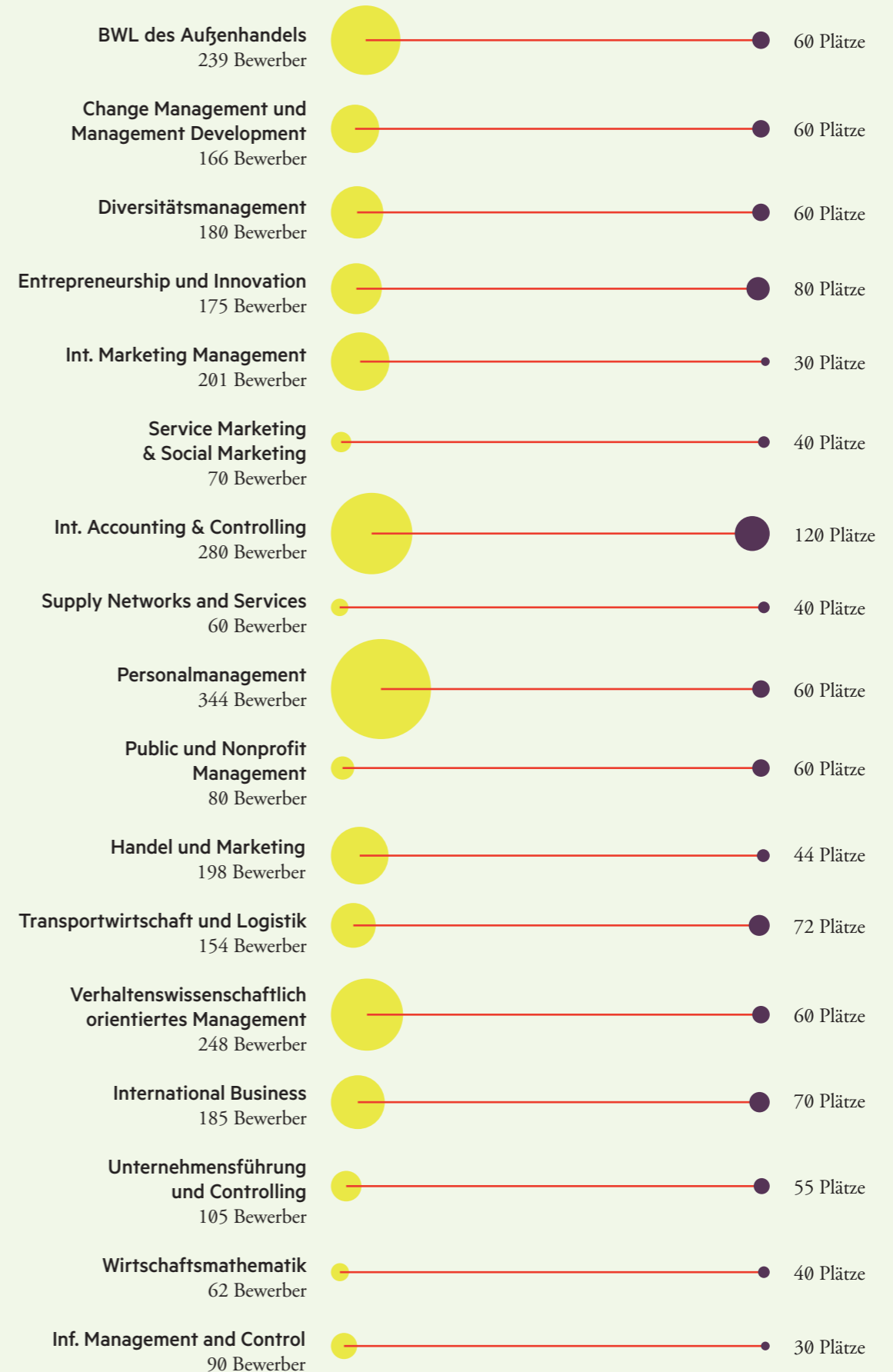
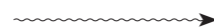
Für diese SBWL solltest du zwei Semester einplanen.

Was sagt der Professor?

»Daten sind ein immer wichtigerer Wirtschaftsfaktor und in den letzten Jahren hat die Fähigkeit, immer größere und vielfältigere Datenmengen zu verarbeiten, teilweise zu disruptiven Veränderungen von Geschäftsmodellen geführt. Schon bei meiner Berufung habe ich darauf hingewiesen, dass es mir ein Anliegen ist, diesem Trend Rechnung zu tragen, indem wir das Thema »Data Science« in der Lehre an der WU verankern. Da dieses Thema nicht nur die Wirtschaftsinformatik, sondern zunehmend alle betriebswirtschaftlichen Dis-

ziplinen, die hier an der WU vertreten sind, gleichermaßen betrifft – Produktions-Management, Handel, Prozessmanagement, Marketing, um nur einige zu nennen – können wir hier mit einer interdisziplinären Herangehensweise an der WU eine Vorreiterrolle unter den Unis in Österreich einnehmen. Vor etwa einem Jahr haben wir deshalb in einem Team aus verschiedenen Departments begonnen, ein Lehrprogramm zu entwerfen. Es freut mich sehr, dass wir es nun geschafft haben, eine neue spannende SBWL zusammenzustellen, die im kommenden Herbst starten wird. Neben der Vermittlung von »hands-on« Erfahrungen im Umgang mit Daten und im Bereich der Daten-Analyse, werden wir mit den Studierenden speziell auf domänenspezifische Anwendungen eingehen, aber auch rechtliche und ethische Aspekte im Umgang mit »Big Data« beleuchten. In der abschließenden LV sollen Studierende als »Data Science«-Teams an Problemstellungen aus der Praxis, unter Einbeziehung von Unternehmen, arbeiten.«

Prof. Axel Polleres, Institut für Informationswirtschaft, Lehrstuhl für »Data and Knowledge Engineering«



SBWL ›Organisation‹

Start: SS 2017
Programmdirektor: Prof. Renate Meyer
Prüfungsmodus: A

Worum geht's?

Für modernes Management ist es unerlässlich zu verstehen, wie Organisationen intern und in Interaktion mit ihrer Umwelt funktionieren. Bislang gibt es im Bachelorstudium ›Wirtschafts- und Sozialwissenschaften‹ keine Spezialisierung, welche Studierende genau mit diesem Teilbereich der Betriebswirtschaft näher vertraut macht. Diese Spezielle

Betriebswirtschaftslehre macht es sich zum Ziel, euch Kenntnisse über Organisation und Organisationen zu vermitteln und diese Kenntnisse auf die Organisations- und Managementpraxis zu übertragen.

Wie komm ich rein?

Pro Semester stehen 30 Plätze zur Verfügung. Genaue Aufnahmekriterien

werden noch bekannt gegeben, da es bis SS 2017 noch zu weiteren Veränderungen kommen kann!

Wie schnell komm ich durch?

Für diese SBWL solltest du zwei Semester einplanen.

Was sagen die Professoren?

»Die SBWL ›Service and Digital Marketing‹ bereitet Studierende auf die Marketing- und Management-Herausforderungen einer zunehmend Service-dominierten, digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft vor. Daten spielen dabei eine immer wichtigere Rolle und stehen mittlerweile im Überfluss zur Verfügung. Allerdings fehlt es oft an Nachwuchstalente, die in der Lage sind, diese Daten zu strukturieren, aus-

zuwerten und die richtigen Schlüsse aus den Analysen zu ziehen. Wir haben uns mit der SBWL ›SDM‹ daher zur Aufgabe gemacht, Studierende auf diese neuen Herausforderungen vorzubereiten.«

Prof. Reutterer, Head of Institute for Service Marketing and Tourism

»Wenn Sie in Zukunft im Bereich Digital Marketing oder Social Media Management arbeiten wollen, dann sollten Sie sich für diese SBWL entscheiden!

Hier werden Sie nicht nur erfahren, wie Service und Digital Marketing heute aussehen, sondern auch die Skills erwerben, um beispielsweise Kampagnen oder soziale Netzwerke auf Basis von großen Datensätzen (Stichwort: Big Data) auszuwerten. Hierfür werden Sie verschiedene Software-Tools kennenlernen, so z.B. Tableau, Gephi, SPSS.«

Prof. Dr. Nadia Abou Nabout, Head of Institute for Interactive Marketing & Social Media



Das neue SBWL-Anmeldesystem: Die AGs



Neue Inhalte und 20 zusätzliche Plätze

SBWL ›Service and Digital Marketing‹

Programmdirektor: Prof. Abou Nabout
Prüfungsmodus: A

Worum geht's?

Wie ihr selbst mitbekommt, gewinnt digitales Marketing immer mehr an Bedeutung. Dienstleistungen und Produkte werden zunehmend im Internet vermarktet und verkauft. Medien sind kaum mehr aus unserem Leben wegzudenken. Dabei spielen Daten eine wichtige Rolle und stehen im Überfluss zur Verfügung. In der SBWL ›SDM‹ lernt ihr diese zu strukturieren, auszuwerten oder zu analysieren. Auch die Praxis spielt eine sehr wichtige Rolle. Dank Case Studies und Forschungsprojekten wird sehr praxis-

orientiert gearbeitet. Ziel ist es, unter anderem mit Daten verantwortungsvoll umzugehen.

Wie komm ich rein?

Ab dem kommenden Semester stehen 20 zusätzliche Plätze, also insgesamt 60 Plätze, zur Verfügung. Nach der Anmeldung im ›LPIS‹ folgt die Einsendung der Bewerbungsunterlagen. Neben allgemeinen Daten über deine Person, den Noten aus CBK und STEOP inkl. Erfolgsnachweis, musst du drei Argumente nennen, warum du für die SBWL ›SDM‹ qualifiziert bist. Begründe deine

Behauptung verbal im Formular und belege sie anschließend mit aussagekräftigen Dokumenten. Danach musst du nur mehr zwei Bewerbungsfragen zu deinem Interesse und Wissen im Bereich ›SDM‹ beantworten.

Wie schnell komm ich durch?

Für diese SBWL solltest du zwei Semester einplanen. Empfohlen wird, dass du im ersten Semester die Grundkurse 1 und 2 besuchst. Im zweiten Semester kannst du dann den Kurs 3 sowie die zwei ›Electives‹ absolvieren.

Auf Drängen der ÖH WU hat sich seit dem Wintersemester 2015/16 die SBWL-Anmeldung radikal geändert. Die neue Anmeldeverordnung im Rahmen einer ›AG‹ (Arbeitsgemeinschaft) ermöglicht der WU den Anmeldeschwung zu durchblicken und in Zukunft besser zu steuern. Bis jetzt wurde nicht einmal zentral erfasst, wie viele Studenten sich bei einer SBWL angemeldet haben und wie viele genommen wurden. Dies dokumentierten zwar die meisten Programmverantwortlichen und veröffentlichten es teilweise sogar auf ihren SBWL-Vorstellungsseiten, allerdings wurden die Daten niemals zusammengefügt. Zugleich weiß niemand an der WU, was jene Studierende tun, die nicht aufgenommen werden. Wir haben schon einmal Vorarbeit geleistet und die uns zugänglichen Daten in der übersichtlichen Grafik auf Seite 13 zusammengefügt. Die Auswertung der Daten der AGs wird das Bild bestätigen und weitere, wichtige Puzzle-teile liefern. Die gesammelten Daten werden helfen, die Chance auf deine Wunsch-SBWL massiv zu erhöhen!

Wieso Arbeitsgemeinschaften?

Der Lehrveranstaltungstyp ›Arbeitsgemeinschaften‹ wird klassischerweise für Prüfungsvorbereitungen eingesetzt. In einer Arbeitsgemeinschaft werden gemeinsam Fallbeispiele gelöst. Charakteristisch für eine Arbeitsgemeinschaft ist auch, dass für den Besuch und Abschluss keine ECTS vergeben werden. Das ist auch der Grund wieso dieser Typus für das neue Anmeldesystem gewählt wurde.

Wozu dienen die AGs?

In diesem Fall ist die Arbeitsgemeinschaft (Kurz: AG) als Dummy-Variable zu verstehen. Anstatt eines gemeinsamen Kurses ist es ein einheitliches Anmeldeverfahren, welches über sämtliche Spezialisierungen hinweg eingesetzt wird.

Was passiert mit meinen Daten?

Die Daten über die aktuellen Anmeldungen liegen damit erstmals nicht nur bei den einzelnen Instituten, sondern auch gesammelt beim Vizerektorat für Lehre. Diese Daten sollen dazu eingesetzt werden, Engpässe und punktuelle Problemstellungen aufzuzeigen und damit Lösungen zu erleichtern.

›The Sorority‹ haben das Frauennetzwerk neu erfunden. Dem ›Pay Gap‹ werden Gehaltscoachings entgegengesetzt, statt Feminismus-Debatten gibt es Start-up-Workshops und die monatlichen Treffen machen verdammt viel Spaß. Die Gründerinnen Katharina Brandl und Therese Kaiser über Networking mit und ohne Männer, was die Politik verändern muss und warum man gar nicht früh genug mit der Vernetzung beginnen kann.



The Female Network Schwesternschaft statt Männerbünde

STEIL: Warum können im Jahr 2016 Männer und Frauen nicht gemeinsam networken?

Katharina Brandl: Männer und Frauen networken eh die ganze Zeit gemeinsam – bei der Arbeit, aber auch im privaten Umfeld. Wir schaffen einfach nur einen weiteren Raum, in dem Frauen aus ihrem gewohnten Umfeld herausgerissen werden und sich untereinander vernetzen können.

Schließt man auf diese Weise nicht interessante männliche Personen aus?

K: Nein, an unseren öffentlichen Veranstaltungen dürfen ja auch Männer teilnehmen. Wir vertreten ja keine Ideologie die besagt: ›Wir Frauen machen das unter uns aus und dann sind wir alle gleichberechtigt.‹ Es gibt in unserem Netzwerk so viele Männer, die uns helfen und unterstützen. Es gibt keine feindliche Linie, die uns von ihnen trennt. Wir glauben einfach nur, dass gewisse Themen und gewisse Formate allein unter Frauen besser funktionieren.

Wie seid ihr überhaupt auf die Idee gekommen, ein Frauennetzwerk zu gründen?

Therese Kaiser: Wir kennen uns seit 2007 und Feminismus war uns beiden immer ein Anliegen. Und wir wollten einfach schon immer Teil eines coolen Frauennetzwerks

sein. Jetzt haben wir einfach selbst eines gegründet.

”

Wir haben uns ganz bewusst gegen irgendwelche grabenkämpferischen Feminismus-Debatten entschieden.

Wie feministisch ist ›The Sorority‹?

K: Der Verein ist absolut dezidiert feministisch. Aber wir haben uns ganz bewusst gegen irgendwelche grabenkämpferischen Feminismus-Debatten entschieden. Wir wollen uns professionell unterstützen und ich glaube, das ist auch einer der Gründe warum es so gut läuft. Wir sind sehr undogmatisch.

Was macht ihr anders, als andere österreichische Frauennetzwerke?

T: Genau das. Wir diskutieren nicht, wessen Feminismus der richtige ist, sondern es geht um den Grundkonsens, dass in unserer Welt Männer und Frauen am Arbeitsmarkt noch nicht gleichgestellt sind. Und der ist empirisch. Wir sind ein branchenübergreifendes Netzwerk und kein elitärer Verein. Wir bedienen eine Lücke, die vorher noch nicht besetzt war. Außerdem kommt bei uns unglaublich viel Knowhow in Sachen Markenentwicklung und Kommunikation zusammen. Wir nutzen Facebook und

Instagram sehr effektiv und haben eine sehr entspannte Art zu kommunizieren. Wir tun uns sehr leicht unsere Zielgruppe zu erreichen.

Und die wäre – abgesehen von Frauen natürlich?

K: Wir sprechen branchenübergreifend Frauen zwischen 20 und 35 an. Das hat sich einfach durch unsere Sprache und Grafik ergeben.

Fehlen da dann nicht gerade ältere, sehr gut vernetzte Frauen in Führungspositionen, die in Unternehmen auch Entscheidungsgewalt, haben?

K: Dazu haben wir verschiedene Formate entwickelt. Außerdem stehen wir in Kontakt mit anderen Netzwerken. Beim ›Business Riot‹, unserem jährlichen Festival im Herbst, hatten wir zum Beispiel ein klassisches Karrieregespräch mit drei Frauen. Das ist eine gute Ergänzung, damit wir uns nicht nur horizontal, sondern auch vertikal vernetzen.

T: Frauen in diesen Positionen zu einer Mitgliederversammlung zu holen funktioniert einfach nicht so gut, deswegen holen wir sie über Veranstaltungen als Mentorinnen hinzu. Ganz konkret star-



ten wir heute das erste ›Sorority Nom-Nom‹. Ich gehe mit acht Mitgliedern und Nana Siebert, der stellvertretenden Chefredakteurin der ›Woman‹, essen. Das wird eine Mischung aus CV-Training, Karriereberatung, Vernetzung und Kamingespräch. In den kommenden sechs Monaten werden wir regelmäßig erfolgreiche Frauen einladen.

Viele Frauennetzwerke bestehen bereits seit den 90er Jahren, trotzdem gibt es noch immer sehr wenige Frauen in Führungspositionen. Netzwerken Frauen einfach schlecht?

T: Nein, man kann die Verantwortung da nicht an irgendwelche ehrenamtliche Vereine abschieben. Das liegt ganz klar an den Rahmenbedingungen, die die österreichische Politik bietet. Es müsste viel progressivere Frauenpolitik gemacht werden – vor allem im Zusammenhang mit Sozial-, Arbeitsmarkt-, Familien- und Gesundheitspolitik. Im Parlament sitzen so wenige weibliche Abgeordnete wie in den 90er Jahren, das Kinderbetreuungsangebot muss in Österreich – vor allem am Land – massiv ausgebaut werden und fast alle Teilzeitstellen sind in Österreich von Frauen besetzt.

Wie steht ihr zur Frauenquote?

K: Pro! Das größte Argument der Gegner ist ja, dass die Quotenfrau schlechter qualifiziert ist und nur durch die Quote einen tollen Job bekommt. Das ist aber einfach nicht mehr der Fall. Wir haben genügend qualifizierte, gut ausgebildete Frauen in Österreich, es ist nicht so als würden dadurch Frauen hochgespült, die von nichts eine Ahnung haben. Man muss die Wirklichkeit so lange verändern, bis wir da sind, wo wir hin-

wollen und es ›weird‹ ist, wenn nur eine Frau unter zehn Führungskräften ist.

T: Es geht dabei auch um eine Vorbildwirkung. Wen sehe ich in welchen Positionen? Wer übernimmt zuhause die Betreuungsarbeit? Meine Professoren, meine Ärzte sind alle zu einem großen Teil Männer. Es muss einfach für junge Mädchen vorstellbar sein, dass sie alles machen können.

Sind es vielleicht auch die Jobbedingungen, die viele Führungspositionen für Frauen unattraktiv machen?

K: Nein, ich glaube das kann und sollte man nicht pauschalisieren. Es gibt unter beiden Geschlechtern Karrieremenschen, die gerne sehr viel Zeit in ihre Arbeit investieren und viel Geld verdienen möchten. Aber unsere Generation hat ja prinzipiell eher eine andere Vorstellung von Arbeit und vom Leben und so werden sich gezwungenermaßen andere Führungsmodelle – wie zum Beispiel Führungskräfte-Splitting – entwickeln.

Wie schaut es mit der Selbstständigkeit aus, unterstützt ihr Frauen bei der Gründung?

T: Ja, wir wollen Frauen dazu motivieren, selbstbestimmt zu leben, finanziell unabhängig zu sein, aber auch den Mut zu haben ihre Ideen und Träume umzusetzen. Wir wollen, dass die Leute nach unseren Treffen motiviert sind Dinge anzugehen und zugleich Menschen kennengelernt haben, die sie dabei auf verschiedene Art und Weise unterstützen können. Aus unseren Workshops für Gründerinnen nehmen sie dann die notwendigen Werkzeuge mit.

”

Über uns haben sich schon sehr viele Jobs und Praktika ergeben, obwohl nicht ständig Visitenkarten gezückt werden.

Macht es Sinn bereits als Studentin eurem Netzwerk beizutreten?

K: Ja unbedingt. Du kannst auch ohne Mitgliedschaft gratis an unseren Treffen teilnehmen, der Jahresbeitrag kostet aber auch nur 20 Euro. Über uns haben sich schon sehr viele Jobs und Praktika ergeben, obwohl nicht ständig Visitenkarten gezückt werden. Du kannst auch ohne Probleme alleine kommen und musst keine Angst haben, alleine im Eck zu sitzen. Es ist immer sehr nett und entspannt bei uns.

T: Wir bieten einfach einen Raum – auch in unserer Facebook-Gruppe –, wo du sagen kannst, was du brauchst, wenn du was brauchst und wo du was anbieten kannst, wenn du was anbieten willst. Und wenn nicht, dann trinkst halt was, hast Spaß und gehst wieder.

Was sind eure nächsten Ziele?

K: Wir wollen natürlich weiter wachsen und auch den ›Business Riot‹ weiter ausbauen. Dazu benötigen wir sehr viele Fremdmittel, müssen Sponsoren aufstellen und Förderungen beantragen. Das ist ein enorm hoher Organisationsaufwand, den man nicht wie die Vereinsarbeit nebenbei machen kann. Das ist auf lange Sicht ein ziemlich cooles Fulltime-Projekt. ✕



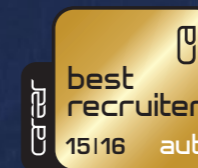
Katharina Brandl und Therese Kaiser im STEIL-Gespräch.

i ›The Sorority‹ bedeutet übersetzt so viel wie Schwesternschaft. Das junge österreichische Frauennetzwerk wurde im August 2015 unter anderem von **Katharina Brandl (29)** und **Therese Kaiser (27)** geründet, wird von einem sechsköpfigen Vorstandsteam geleitet und hat inzwischen über 200 fixe und über 600 interessierte Mitglieder. Neben den monatlichen Treffen werden Karriere-Workshops, Events und mit dem ›Business Riot‹ ein jährliches Karriere-Festival angeboten.



Erreichen, was unerreichbar scheint.

www.ey.com/at/careers
#BuildersWanted

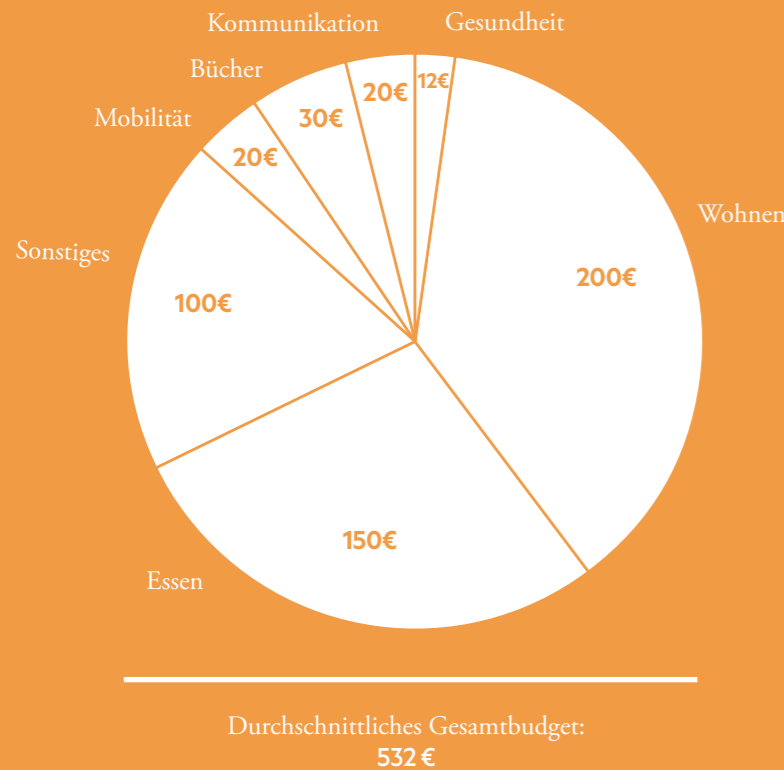




Studentenbudget

Polen

Im Sommersemester 2015 waren 1.25 Mio. Studenten an polnischen Universitäten inskribiert – davon kamen 46.000 aus dem Ausland. 2014 lagen die durchschnittlichen Ausgaben der Studierenden bei 532 EUR pro Monat (im Vergleich: 2011 standen dem österreichischen Durchschnittstudenten 1.004 EUR zur Verfügung). Die Mietpreise unterscheiden sich je nach Wohnort, durchschnittlich muss man 200 EUR pro Zimmer rechnen. Für Freizeit, Bekleidung und sonstige Aktivitäten wenden die Studenten rund 100 EUR pro Monat auf. Für polnische Studiengänge fallen keine Studiengebühren an, englische Programme bewegen sich zwischen 1.000 und 2.000 EUR pro Semester. Top-Studierende oder jene mit polnischen Wurzeln erhalten ein Stipendium in Höhe von 150 - 200 EUR pro Monat. Im Durchschnitt verfügen die Studierenden über 500 bis 600 EUR pro Monat, Teilzeitjobs sind dabei eine ihrer wichtigsten Einnahmequellen.



WU

Jus an der Sigmund-Freud-Uni

Wird unsere WiRe-Bib bald von den Nachbarn okkupiert? Ab kommendem Herbst bietet die Sigmund-Freud-Privatuniversität (SFU) einen Jus-Bachelor an. Ob es auch ein Masterprogramm geben wird, ist noch nicht sicher. WU-Vizekanzler Michael Lang geht allerdings davon aus, dass die SFU so fair sein wird, dafür zu sorgen, dass ihre Studierenden nicht die WU-Infrastruktur in Anspruch nehmen. Departmentleiter Michael Holoubek (Öffentliches Recht) hätte damit keine Probleme: »Unsere Bibliothek ist öffentlich. Wir weisen auch keine Kolleginnen vom Juridicum ab – und umgekehrt.«

Österreich

Gebühr für Aufnahmetests

Ab Herbst werden die Universitäten Wien, Linz und Graz sowie die TU Wien eine Gebühr von 50 Euro für die Teilnahme an Aufnahmeverfahren einheben. Das ist eine Reaktion auf die mangelnde Antrittsdisziplin der Kandidaten in zulassungsbeschränkten Studien. Im Fach Psychologie kamen weniger als die Hälfte der angemeldeten Personen zum Test. An der Uni Wien sind die betroffenen Fächer u.a. Biologie, Pharmazie sowie Wirtschaftswissenschaften. Die eingehobene Gebühr soll in die Verbesserung der Lehre einfließen. Eine Möglichkeit, die sicher auch für die WU interessant sein könnte.

Europa

Profi-Boxer wird Uni-Dozent

Profiboxer Wladimir Klitschko wird an der Universität St. Gallen Führungskräfte weiterbilden. Der Studiengang »Change und Innovation Management« soll »optimal auf die beruflichen und persönlichen Herausforderungen« vorbereiten. Zusammen mit der Uni hat der promovierte Sportwissenschaftler den 14.900 Euro teuren Weiterbildungsstudiengang erarbeitet. Klitschkos Ziel ist es seine »Brain Power« und »Methoden für mentale Stärke und körperliche Kraft« weiterzugeben. Die Inhalte werden von Professoren und Experten der »Klitschko Group« vermittelt.

WUtbürger

Sag uns, was dich aufregt! Wo gibt es Probleme im Studium? Hast du Schwierigkeiten mit Professoren? Wo brauchst du Unterstützung? Schreib uns mit jedem Anliegen an wuheck@oeh-wu.at.

Die WUtbürgerin

»Liebe ÖH, ich bin im letzten Semester meines BoKu Bachelors. Für meine freien Wahlfächer habe ich mich vor drei Semestern als Mitbeleger an der WU inskribiert, um diese hier abzulegen. Inzwischen habe ich Gefallen am Wirtschaftsstudium gefunden und auch schon weitere Prüfungen absolviert. Aktuell habe ich 85 ECTS – fast die Hälfte des Bachelorstudiums. Als ich mir die Prüfungen formhalber auf mein BaWiSo Studium umschreiben lassen wollte, bekam ich die Information, dass mir das Anerkennungsbüro nur die ECTS anrechnen lassen kann, die mir im Zuge meiner Mitbelegung an der BoKu angerechnet wurden. Ich dachte, das kann nur ein Scherz sein! Es darf doch nicht sein, dass ich so viele Prüfungen positiv absolviert habe, um jetzt nur einen Bruchteil davon angerechnet zu bekommen! Es handelt sich hier doch nur um einen reinen Formfehler und es würde der WU auch nicht schaden, mir hier entgegenzukommen. Könnt ihr mir bitte weiterhelfen? Liebe Grüße Jasmin«

Deine ÖH WU:

Liebe Jasmin, ich muss dir leider sagen, dass die Anerkennungsabteilung Recht hat. Die Möglichkeit der Mitbelegung dient dazu, den Studierenden im Rahmen der freien Wahlfächer ihres Hauptstudiums eine Horizonterweiterung an anderen Universitäten zu ermöglichen. Mitbelegende können keine Abschlüsse an der »Gastuniversität« erlangen, dafür hättest du dich regulär – wie alle anderen WU-Studierenden – im Zeitraum der Anmeldung zum BaWiSo-Studium inskribieren müssen.

Natürlich verstehe ich, dass du Zeit und Fleiß investiert hast. Aber als Mitbeleger hat man sehr viele Vorteile, die sonst jeder ausnützen könnte: Es gibt keine Sequenzierungen, keine Hauptstudienkriterien, keine Antrittszählung, etc. Du siehst, jemand der durch Mitbelegung einen Abschluss an der WU erreichen würde, hätte viel weniger Steine im Weg, als ordnungsgemäß an der WU inskribierte Studierende. Gelernt hast du es ja trotzdem und ich würde es auch im Lebenslauf anführen.

Der WUtbürger

»Liebes ÖH-Team, in der Winteruni stand ich bei einem Kurs auf der Warteliste und habe mit einigen Kollegen versucht, in der ersten Einheit noch einen Platz zu bekommen. Nach zwanzigminütiger Vorlesungszeit waren von den eigentlich 50 Teilnehmern nur knapp 35 anwesend. Auf unsere Nachfrage, ob es möglich wäre nachzurücken, meinte der Vortragende, dass ihm kleine Gruppen viel lieber seien. Laut ihm sollten wir uns also besser gleich für das nächste Semester anmelden und keiner von uns durfte die PI besuchen. Ich kann absolut nicht nachvollziehen, wieso die Kapazitäten in einer PI der Winteruni, in der die Plätze sowieso sehr hart umkämpft sind, nicht voll ausgeschöpft werden. Gibt es eine Möglichkeit dagegen vorzugehen und vielleicht doch noch einen Platz in der Winteruni zu bekommen? Vielen Dank im Voraus für eure Hilfe! Liebe Grüße, Alexander «

Deine ÖH WU:

Lieber Alexander, wir verstehen natürlich, dass diese Situation extrem ärgerlich ist. Leider

sind die Vortragenden nicht dazu verpflichtet, Studierende von der Warteliste nachrücken zu lassen. Wir können das daher nicht erzwingen und dir somit auch zu keinem Platz in der entsprechenden PI der Winteruni verhelfen. In den meisten Fällen sind die Vortragenden jedoch sehr bemüht die Kapazität voll auszunützen und so viele Studierende wie nur möglich an ihrem Unterricht teilhaben zu lassen. Leider gehen daher auch die meisten Studierenden davon aus, dass sie bei einem nicht Erscheinen in der ersten Einheit ihren Platz weitergegeben haben und sie sich nicht mehr abmelden müssen. Das wäre jedoch der beste Weg, um einer derart unglücklichen Situation vorzubeugen.



MANUEL GAHN
Referent für
Bildungspolitik

i **WUtbürger** – ein Service für dich Schau regelmäßig auf unsere Facebook-Seite [facebook.com/oehwu](https://www.facebook.com/oehwu) und erfahre, was bei uns passiert und wie wir uns täglich für dich einsetzen.

Hier berichten jeden Monat ein Outgoing- und ein Incoming-Erlebende im fremden Land, die Unterschiede zur WU und warum du

Studierender der WU über ihre verrückten Ausgerechnet in dieser Stadt ein Auslandssemester machen solltest.



서울

Anna-Maria Crnjak

Yonsei University
Seoul, Südkorea

Wie beginnt ein typischer Studententag in Seoul?

In der Früh geht es mit der stets randvollen U-Bahn zur Uni. Dort gönnt man sich einen Kaffee und bereitet sich noch schnell auf die Vorlesungen vor, da sehr viel Engagement von den Studenten verlangt wird.

Was ist steil, was ist mühsam?

Seoul ist eine riesige Metropole, in der man die verschiedensten Kulturen und Menschen kennenlernt. Steil sind unter anderem die vielen Galerien und Museen, aber auch das bergige Umland, in dem man super wandern kann. Da ich von allen Eindrücken so begeistert bin, schreibe ich während meines Auslandssemesters regelmäßig für ein Online-Magazin über die Stadt und Leute.

Was ist anders als an der WU?

Die Studenten in Seoul identifizieren sich stark mit ihrer Universität, denn diese entscheidet über den gesellschaftlichen und beruflichen Werdegang. Daher bereiten sich koreanische Schüler auch monatelang auf die Zulassungsprüfungen vor.

Was macht ihr am Wochenende?

Jedes Wochenende verläuft anders. Ich nutze vor allem verlängerte Wochenenden um zu reisen. Durch die gute Fluginfrastruktur in Ostasien ist es kein Problem auch andere Länder wie China

oder die Philippinen zu erkunden. Aber auch Seoul selbst hat atemberaubend schöne Orte, wie die vielen Tempelanlagen im Stadtzentrum, Sehenswürdigkeiten wie den ›Namsan-Tower‹ und Erholungsgebiete rund um den ›Han River‹.

Wie endet ein typischer Studententag in Seoul?

Nach den Seminaren bleibt abends oft Zeit gemeinsam essen zu gehen. Das koreanische BBQ ist sehr beliebt und führt zu besonders geselligen Aben-



den. Auch das kulturelle Rahmenprogramm kommt nie zu kurz. Wir besuchen Filmfestivals, Lesungen und auch Sportveranstaltungen wie Baseballspiele oder, typisch für Südkorea, E-Sport-Veranstaltungen. In den Prüfungsphasen herrscht an koreanischen Universitäten hingegen ein sehr intensives Arbeitsklima und man verbringt jeden Abend in der Bibliothek.

Yonsei Universität

Die ursprünglich als Medizin-Uni gegründete Hochschule bietet heute in 22 Colleges und den über 150 Forschungsinstituten eine große Bandbreite an Studienschwerpunkten. Neben Koreanisch werden viele Studiengänge auch in Englisch angeboten. In über 100 Clubs können sich Studierende ihren Interessen abseits des Studientags widmen. Die privat geführte Yonsei University gehört zu den drei besten Hochschulen Südkoreas.



Einwohnerzahl: 10.100.000
Studierendenzahl: 38.700
Studiengebühren: ca. 5.000€ pro Semester
Website: yonsei.ac.kr
Bekannte Absolventen: Koo Bon-Moo, Vorstandsvorsitzender der LG Group; Choi Do-Suk, CFO von Samsung

i Du willst auch ein Semester im Ausland verbringen?

Beim Zentrum für Auslandsstudien (ZAS) bekommst du die richtige Beratung. Bewerbungsfrist für das SS 2017: Übersee 9.-18.3.2016, Europa 4.-13.5.2016



Meg Seaman

University of Sheffield
Sheffield, UK

Sheffield

Was ist an der WU anders als an deiner Heimatuni?

An der University of Sheffield gibt es eine Vielzahl an verschiedenen Studienschwerpunkten. Dadurch ist der Anteil der Business Students viel geringer. Gleichzeitig ist es aber viel unproblematischer, einen Platz in einer der Vorlesungen zu bekommen. An der WU befinden sich alle Gebäude am Campus, in Sheffield sind die Departments hingegen über die ganze Stadt verstreut.



Warum hast du dich für Wien entschieden?

Ich habe im Voraus viele gute Dinge über die WU gehört, vor allem was ihren akademischen Ruf betrifft. Auch die Lage im Herzen Europas ist sehr gut, um viele verschiedene Länder – vor allem Osteuropa – zu bereisen.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

An Österreich reizte mich die Kultur. Ich wollte die berühmten Kaffeehäuser besuchen, die österreichische Küche kennenlernen und in den Alpen Skifahren. Und natürlich war es super, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Ursprünglich dachte ich, dass es nicht so leicht sein würde, sich an die recht unterschiedliche Kultur anzupassen. Dank dem Orientierungsprogramm für Austauschstudenten war das aber gar kein Problem.

Warum sollte ein Student der WU ein Auslandssemester an deiner Universität machen?

Sheffield befindet sich im Norden Englands. Dadurch ist die Stadt ganz anders als London und entspricht viel mehr dem typischen Leben in England. Und nur zehn Minuten außerhalb der Stadt gelegen kann man wandern, mountainbiken und klettern. In Umfragen schneidet die University of Sheffield immer sehr gut bei den Studierenden ab.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Ich werde mich gleich mit meinen Freunden treffen. Da wir alle zur gleichen Zeit ein Auslandssemester gemacht haben, gibt es viele Geschichten zu erzählen! Und ich freue mich schon wieder

auf das englische Essen. Ich werde mir aber auch einen Jahresvorrat an Manner-Schnitten mit nach Hause nehmen, da sie mich an Wien erinnern werden.



University of Sheffield

Die University of Sheffield wurde 1905 gegründet und gilt weitläufig als Eliteuniversität. Sie ist in sieben Fakultäten gegliedert und brachte bereits fünf Nobelpreisträger hervor. Die Business School besitzt sogar die begehrte Triple Crown Akkreditierung. Kein Wunder also, dass auf einen Studienplatz durchschnittlich 23 Bewerber kommen.

Einwohnerzahl: 565.000
Studierendenzahl: 24.500
Studiengebühren: ca. 5.800€ pro Semester
Bekannte Absolventen: Peter Middleton, Vorstandsvorsitzender von Barclays; Jim O'Neill, Leiter der int. Wirtschaftsforschung bei Goldman Sachs

Du hast das ewige ›Prüfungs-Gambling‹ satt? Wir präsentieren dir ab dieser Ausgabe jeweils zwei Prüfungen, die du ohne Probleme miteinander kombinieren kannst. Du erfährst mit wie viel Aufwand du dich welcher Art von Prüfungen stellen kannst.

›Wirtschaftsprivatrecht‹

Prüfung: 60 Minuten Single Choice – Theorie
Arbeitsaufwand: 4 ECTS – hoch
Schwierigkeitsgrad: 3 von 5
Durchfallquote: 37%

Worum geht's?

In ›WPR I‹ lernst du die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftstreiben und österreichischem Recht. Egal ob Steuerrecht oder Verträge, rechtliche Aspekte sind immer zu beachten.

Was muss ich tun?

Die Klausur besteht aus reinen Theoriefragen. Achte genau auf die Aufgabenstellung, da sich schon kleinste Unterschiede in der Single-Choice Prüfung auswirken. Die Prüfungsfragen orientieren sich an vergangenen Prüfungen – wiederholen sich oder sind zumindest ähnlich. Paragraphen genau aus dem Gesetzestext zu können, ist hingegen nicht zwingend notwendig.

Wie komme ich durch?

Der Lernaufwand ist relativ hoch, da der Stoff aus sehr viel Detailwissen besteht. Du kannst dich jedoch mit dem Skriptum und den Online-Klausurfragen gut vorbereiten, da sie die möglichen Fragen gut abdecken. Die Prüfungszeit ist generell nicht zu knapp bemessen, doch kann sich die Schwierigkeit der Prüfung von Antritt zu Antritt stark unterscheiden.

›Zukunftsfähiges Wirtschaften‹

Prüfung: 60 Minuten Multiple Choice – Theorie
Arbeitsaufwand: 4 ECTS – gering
Schwierigkeitsgrad: 1 von 5
Durchfallquote: 18%

Worum geht's?

Die fünf Blöcke der Lehrveranstaltung behandeln je ein Themengebiet; es geht um Nachhaltigkeit, Gesellschaft, Umwelt – alles in Verbindung mit Wirtschaft.

Was muss ich tun?

Keine Rechenaufgaben – es kommen nur Theorieaufgaben in gewohntem Multiple-Choice-Test-Format. Mit einer der niedrigsten Durchfallquoten überhaupt sind diese Fragen auch sehr gut im reinen Online-Selbststudium auf ›MyLearn‹ durchzuarbeiten.

Wie komme ich durch?

Die Klausur ist weder von der Prüfungszeit, noch von den Fragen her anspruchsvoll. Selbst für ein ›Gut‹ oder ›Sehr Gut‹ solltest du mit den Lernaktivitäten auf der Lernplattform ausreichend vorbereitet sein. Beachte die Gewichtung der Fragen bei der Prüfung: Es gibt 30 Fragen – davon sind 10 zwei Punkte und 20 einen Punkt wert. Außerdem bist du erst ab 60 Prozent positiv. Mit dem geringen Lernaufwand von zirka drei Tagen bis maximal einer Woche, kannst du ›ZUWI‹ perfekt mit einer komplizierten Klausur wie ›WPR‹ verbinden.

Die WU bietet 27 SBWLs an. Damit die Wahl leichter fällt, haben wir Studierende und Professoren befragt und präsentieren dir jeden Monat zwei Spezialisierungen.

SBWL ›International Marketing Management‹

SBWL ›Cross-Functional Management‹

Arbeitsaufwand	4	max. 7
Praxisbezug/-kontakte	6	
Soft Skills		7
Team-Faktor	5	
Betreuung	4	
Hard Skills	2	

Programmdirektor: Prof. Schlegelmilch
Prüfungsmodus: A

Worum geht's?

Geeignete Strategien für unterschiedliche Märkte zu entwickeln oder gar umzusetzen entspricht deinen Interessen? Dann bist du bei ›IMM‹ genau richtig! Hier gewinnst du spezifische Kenntnisse über internationale Marketing- und Management-Themen sowie über verschiedene Forschungsmethoden. Außerdem kannst du in den Seminaren dein Wissen in einem realen, internationalen Kontext anwenden. Willst du ins Ausland? Kein Problem! Die Vielfalt an virtuellen Kursen ermöglicht dir die Teilnahme auch außerhalb Österreichs! Ebenso hast du die Möglichkeit, dich durch die Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen auf deine berufliche Zukunft vorzubereiten. Unterrichtssprache für die gesamte SBWL ist Englisch!

Wie komm ich rein?

Für ›IMM‹ gibt es einen Einstiegstest, der über die Zuteilung der 40 Plätze pro Semester entscheidet. Um daran teilzunehmen, meldest du dich via LPIS für den Kurs 1 an.

Wie schnell komm ich durch?

Für diese SBWL solltest du zwei Semester einplanen.

Was sagen die Studierenden?

»Die SBWL ›IMM‹ ermöglicht durch ihre vielfältigen Beispiele einen praxisnahen Bezug. Diese werden durch die vielen Gruppenarbeiten weiter vertieft. ›IMM‹ ist für all jene Studierende geeignet, die sich einen größeren Überblick über Marketing verschaffen wollen. Durch diese Makroansicht sind die Themen und Inhalte aber auch allgemeiner und nicht so spezifisch wie in anderen Marketing-SBWLs.«

Anonym

Arbeitsaufwand	5	max. 7
Praxisbezug/-kontakte	5	
Soft Skills	4	
Team-Faktor	5	
Betreuung		6
Hard Skills	4	

Programmdirektor: Prof. Elsik
Prüfungsmodus: A

Worum geht's?

Wenn du dich im Studienbereich ›IBW‹ befindest, hast du die Möglichkeit anstelle von zwei SBWLs das englischsprachige Programm ›Cross-Functional Management‹ zu absolvieren. Dabei musst du vier Pflichtblöcke (International Financial Management, IMM, International Human Resource Management and Organizational Behavior, International Strategic Management) und einen Wahlblock positiv abschließen.

Wie komm ich rein?

Du musst dich via LPIS unter dem Menüpunkt ›Einstieg in das Programm Cross-Functional Management‹ elektronisch anmelden. Die Auswahl der Studierenden erfolgt anhand der bisherigen Studienleistung sowie der Beurteilung von ›WIKO 1 Englisch‹.

Wie schnell komm ich durch?

Es ist möglich die SBWL in zwei Semestern abzuschließen.

Was sagen die Studierenden?

»CFM ist ideal für Studierende, die noch nicht genau wissen, in welchen Bereich sie genau wollen. Andere Vorteile sind, dass die Kurse gut kombinierbar sind, die Unterrichtssprache Englisch ist und der Großteil der Vortragenden einen internationalen Background hat. Es ist eine ›Generalistenausbildung‹; das hat zur Folge, dass jedes Themengebiet nur oberflächlich angeschnitten wird und man nicht wirklich vertiefende Kenntnisse daraus zieht. Mein Fazit: Ideal für alle, die sich auf keinen Bereich festlegen wollen und diesen Abschnitt relativ rasch abschließen möchten.«

Anonym

Was macht EY zum ›Best Recruiter‹?

Die HR Abteilung von EY leistet ausgezeichnete Arbeit. Aber was macht sie besser als andere, was bietet EY einem WU-Absolvent und wie schauen die Karriereaussichten innerhalb des Unternehmens aus?

Mitarbeiteranzahl



Österreich – 750
weltweit – 212.000

Durchschnittsalter



33 Jahre

Stellenangebote



Anzahl der geschalteten
Jobprofile 2015 – 78

Frauenanteil



ab Manager – 42,5%
gesamt – 59,1%

Aus- und Weiterbildungsstunden



Durchschnittliche Anzahl der Aus-
und Weiterbildungsstunden pro
Mitarbeiter 2015 – 73 Stunden

Praktikanten 2015



123

Best Recruiter Österreichs 2015/16

Zum sechsten Mal hat BEST RECRUITERS die 500 größten Arbeitgeber Österreichs auf ihre Recruiting-Qualität getestet und EY mit dem Titel ›BEST RECRUITER Österreichs 2015/16‹ ausgezeichnet. Auf den Rängen zwei und drei folgen die ›ISS Facility Services GmbH‹ und die ›LKW WALTER Internationale Transportorganisation AG‹. Doch nicht nur die Arbeit der Human Resources Abteilung ist top: EYs breite Aufstellung über alle Fachbereiche hinweg birgt für Berufseinsteiger und Berufserfahrene viele Chancen und unterschiedliche Karrierewege für jeden Einzelnen.

Welche Jobmöglichkeiten bietet EY?

EYs Kernkompetenzen sind Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, aber auch der Transaktions- und Managementberatung. Neben den klassischen Tätigkeiten in der Wirtschaftsprüfung findet man auch Jobprofile in der Prüfung, die im Bereich ›Fraud‹ und ›Climate Change and Sustainability Services‹ angesiedelt sind. In der Steuerberatung bietet

EY ein sehr breites Portfolio an Dienstleistungen – das reicht von der steuerlichen Optimierung im Zuge von Transaktionen bis zur steuerlichen Beratung für Expatriates für internationale Unternehmen. Dadurch ist eine große Bandbreite an Einstiegsmöglichkeiten für Berufseinsteiger gegeben. Trotz der Unternehmensgröße wird in kleinen Teams gearbeitet, in denen der persönliche Austausch und das Lernen voneinander im Arbeitsalltag nicht wegzudenken sind.

Insbesondere die ›Managementberatung‹, die viele Studierende interessiert, ist bei EY in den letzten Jahren stark gewachsen. Im IT-Bereich und in der Strategieberatung konnten die Beratungs-Teams vergrößert und der Kompetenzbereich ausgebaut werden. EY zählt mittlerweile zu den führenden Managementberatungen Österreichs.

Der vierte Fachbereich, der spannende Aufgabenbereiche und ein abwechslungsreiches Projektgeschäft bietet, ist die Transaktionsberatung, die sich mit Fragestellungen rund um die Themen Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie Restrukturierung von Unternehmen beschäftigt.

STIEL: EY wurde im November 2015 zum BEST RECRUITER Österreichs gewählt. Was machen Sie besser als andere Unternehmen?

Esther Brandner-Richter: Die Auszeichnung ist für uns eine sehr schöne Bestätigung unserer Arbeit. Wenn wir uns die Ergebnisse im Hintergrund ansehen, zeigt sich ein sehr vollständiges Bild unserer Tätigkeit. Zum einen nutzen wir sehr viele Kanäle, um potentielle Kandidatinnen und Kandidaten zu erreichen und zu informieren. Zum anderen schaffen wir es aber auch, die persönliche Komponente, die in jedem Recruitinggespräch für uns einen sehr hohen Stellenwert hat, beizubehalten.

Ist das in einem so großen, internationalen Unternehmen überhaupt möglich?

Ja, das ist die Herausforderung. Wichtig ist, dass wir unsere Personalarbeit laufend adaptieren und an die sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen. Viele Entwicklungen und Trends sind von unserer globalen Strategie geprägt, von der wir stark profitieren. Hier können wir am österreichischen Markt eine Vorreiterrolle übernehmen und uns frühzeitig mit Themenstellungen auseinandersetzen, die vielleicht kleinere Unternehmen erst zu einem späteren Zeitpunkt beschäftigen. Trotz unseres globalen Ansatzes stellen wir uns natürlich auf die Besonderheiten unseres Marktes in Österreich ein und passen unsere Arbeit an unsere Zielgruppen an.

Wie viele neue Mitarbeiter stellen sie durchschnittlich im Jahr ein?

Wir sind von 550 Mitarbeitern im Jahr 2012 auf 750 Mitarbeiter im Jahr 2015 gewachsen, daraus resultiert natürlich ein sehr hoher Recruitingbedarf.

Was hat sich in den letzten Jahren bei EY verändert?

Von außen war vermutlich das Re-Branding am Sichtbarsten. Der Brand-Name ›Ernst & Young‹ wurde zu ›EY‹. Damit einher gingen nicht nur optische Veränderungen, auch die strategische Aus-

richtung und die Ziele für die nächsten Jahre wurden noch klarer formuliert und an der Umwelt und der sich wandelnden Zeit ausgerichtet. Wir haben uns in den letzten Jahren sehr intensiv mit der Unternehmensstrategie, unserer Unternehmenskultur und unseren Werten auseinandergesetzt und versuchen diese Aspekte in einer einheitlichen Kommunikation zu transportieren.

Was bedeutet das für potentielle Bewerber?

Für uns ist es wichtig, vom ersten Kontakt mit einem potentiellen Bewerber eine einheitliche Message zu transportieren, damit dieser sich abgeholt fühlt und seine Neugierde geweckt wird. Wir möchten mit unseren Kandidaten in einen Dialog auf Augenhöhe treten und ihnen so früh wie möglich, so viele Einblicke wie möglich gewähren. Unser Team in der HR-Abteilung ist intern zu unseren Führungskräften und Kolleginnen und Kollegen, als auch extern zu unserer Zielgruppe, sehr gut vernetzt und sich über die Bedürfnisse beider Seiten im Klaren. Dadurch schaffen wir es, die Werte, die wir im Unternehmen leben, auch nach außen zu transportieren, damit sich potentielle Bewerber mit uns auseinandersetzen und im besten Fall identifizieren können. Und wenn der Fit auf beiden Seiten gegeben ist, haben wir in unserer Recruitingarbeit den ersten gemeinsamen Milestone gesetzt und können die Einstiegsphase (das Onboarding) anstoßen.

Warum sollte sich ein WU-Absolvent für eine Karriere bei EY entscheiden?

Wir bewegen uns in einem sehr dynamischen und wachstumsorientierten Umfeld und verfügen dennoch über eine hohe Jobsicherheit. Das sind Aspekte, die gerade von einer jüngeren Generation zunehmend nachgefragt werden. Unsere Arbeitsbereiche in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung und Managementberatung sind sehr vielfältig ausgerichtet und dennoch mit klaren Karrierewegen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbunden.

Wie schauen diese Karrierewege konkret aus? Was bietet EY seinen Mitarbeitern?

Wir schicken unsere Mitarbeiter nicht auf eine einsame Reise, sondern unterstützen sie während ihres gesamten Karriereweges bei EY. Sei es durch einen persönlichen Mentor, den jeder Einzelne zur Seite gestellt bekommt oder aber auch mittels umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die die Entwicklung, sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene, unterstützen sollen. Wir setzen uns zudem intensiv mit den Bedürfnissen unserer Kolleginnen und Kollegen auseinander und versuchen auch auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Wünsche einzugehen. Sei es zum Beispiel durch unterschiedliche Flexibilitätsmodelle, spezielle Trainings, Gesundheitstage, sportliche Aktivitäten und viele andere Punkte, die ein rundes Paket ergeben.



Mag. Esther Brandner-Richter
Head of Human Resources
EY Österreich

i EY ist eine der führenden Prüfungs- und Beratungsorganisationen weltweit und in Österreich mit rund 750 Mitarbeitern an vier Standorten in Österreich vertreten. Gemeinsam mit den insgesamt 212.000 Mitarbeitern der internationalen EY-Organisation betreut EY Kunden überall auf der Welt. Mehr über deine Karriere bei EY Österreich erfährst du unter fb.com/EYATKarriere und ey.com/at/careers



Das Noten-Roulette

Die Willkür der Profs an der WU



Foto: Pierre Bongier

VON LISA-MARIA LUKASSER

Wieso lehrt jeder Vortragende andere Dinge in demselben Fach? Wieso gibt es keine einheitlichen Richtlinien für Mitarbeiterspunkte und warum werden in den Prüfungen Fragen gestellt, die niemals in der Vorlesung behandelt wurden? WU-Studentin Lisa-Maria über ihre Hoffnung auf faire Bedingungen an der WU und was daraus wurde.

R

aus aus der Schule, weg vom Land, mitten in die große Stadt, direkt an die Uni. Endlich ist es egal, wer du bist und woher du kommst. Endlich ist es egal, wie du dich anziehst und was du in deiner Freizeit machst. Endlich ist es egal, ob du lieber morgens oder abends in die Vorlesung gehst und wer dabei als Vortragender vor dir steht. Zumindest war das die Vorstellung, die ich hatte, als ich an die WU kam und mich in meiner Naivität für die Vorlesung anmeldete, deren Zeitpunkt mir am besten passte. Dann musste ich lernen, dass das Katz und Maus Spiel aus der Schule noch lange nicht vorbei war und meine Entscheidungen alles andere als egal waren.

„
Im ›CBK‹ wurde mir klar, wie sehr ich von meinen Lehrenden abhängig war.

Ob der Lehrende nun auf die Fragen der Studierenden einging oder nicht,

war mir nicht sonderlich wichtig. Ob ich genau dieselben Voraussetzungen für meine Prüfung hatte wie meine Kollegen, war nicht wirklich interessant. Ich war viel zu beschäftigt damit, mich zurechtzufinden, um zu erkennen, dass nicht allein der Lernaufwand, den ich investierte, meine Note steuerte.

„
In der STEOP legen die Studierenden einfach keinen Wert auf die Vortragenden, weil sie mit anderen Dingen beschäftigt sind – in erster Linie mit Lernen.

Durchschnittlich beginnen im Jahr 3.000 Studierende an der WU. In VWL besucht fast die Hälfte davon den ÖH Kurs und weitere suchen Hilfe bei anderen Lernhilfe-Anbietern. Von Mathematik ganz zu schweigen. Die Vorlesung besuchte ich genau einmal, bevor ich erkannte, dass meine Zeit zu Hause am Schreibtisch sinnvoller genützt war. In der STEOP legen die Studierenden einfach keinen Wert auf die Vortragenden, weil sie mit anderen

Dingen beschäftigt sind – in erster Linie mit Lernen.

Nach und nach musste ich feststellen, wie wichtig es war, für welchen Kurs ich mich entschied – im ›CBK‹ wurde mir klar, wie sehr ich von meinen Lehrenden abhängig war – ob nun direkt über unfaire Mitarbeiterspunkte oder indirekt über vorenthaltene Informationen oder schlechte Erklärungen.

Eines der besten Beispiele dafür ist ›AMC II‹. Ich besuchte verschiedene Vorlesungen sowie das Repetitorium und bekam so denselben Stoff von drei verschiedenen Professoren erklärt. Ob Prof. Höfler oder Prof. Spitzer den Stoff besser vermitteln, liegt ganz klar im Auge des Betrachters. Schließlich lernt und versteht jeder Studierende auf unterschiedliche Weise. Doch es taugt keinem Studenten, wenn Dinge unnötig verkompliziert werden. Das Grundprinzip der Abweichungsanalyse wurde mir drei Mal erläutert: Bei der Erklärung von Prof. Zihl verstand ich nicht einmal annähernd worum es ging, bei Spitzer war mir sofort klar, was ich zu tun hatte. Das machte mich stutzig.

Der Kurs ›Internationale Makroökonomie‹, den ich vergangenes Semester absolvierte, gab mir dann den Rest. Während die deutschsprachigen Ma-

kroökonomie-Kurse zentral organisiert waren, herrschte in den englischsprachigen Kursen absolute (Narren-)Freiheit. Diese Ungerechtigkeiten hat mittlerweile auch die WU bemerkt und das System angeglichen. Nun werden zwar grundsätzlich alle Kurse zentral organisiert, nur die Qualität der Lehre hat das leider auch nicht verbessert.

Die Makroökonomie-Note setzt sich derzeit zu 20 Prozent aus dem Zwischen-test, zu 60 Prozent aus dem Endtest und zu 20 Prozent aus der Mitarbeit zusammen. Wie auf der WU allgemein üblich, ist der finale Test zentral organisiert, während die Mitarbeiterpunkte von den Lehrenden frei vergeben werden. Nun gibt es jene Professoren, die sich bemühen, die den Studierenden Chancen geben, die ihren Job ernst nehmen, und es gibt jene, die noch nicht verstanden haben, welche Verantwortung auf ihren Schultern lastet.

„
Ich habe relativ schnell aus meinen Anfangsfehlern gelernt, mich vor der Anmeldung umfangreich beim ProfCheck informiert.

Ich habe relativ schnell aus meinen Anfangsfehlern gelernt, mich vor der Anmeldung umfangreich beim ProfCheck informiert und mich schlussendlich für die LV bei Uhl entschieden. Ich hatte Glück, sie ist nicht nur sehr qualifiziert in ihrem Bereich, sondern benotet außerordentlich gerecht und bemüht sich sehr um den Lernerfolg ihrer Studierenden. Wer ›Makro‹ schon belegt hat weiß, dass der Stoff diverse Diagramme mit unzähligen Kurven und deren Verschiebungen beinhaltet. Christina Uhl zeichnete für uns jede einzelne Kurve mit jeder einzelnen Verschiebung auf dem SmartBoard vor und stellte uns diese Unterlagen noch in derselben Woche zur Verfügung. Zusätzlich zu zwei Miniquizen gab es freiwillige wöchentliche Stoff-Wiederholungen. Durch die Vorbereitung auf die Wiederholung konnten Punkte gesammelt wer-

den und aus allen Vorbereiteten wurde per Zufall der Studierende ausgewählt, der die Wiederholung vortrug. Dadurch konnten wiederum die Miniquize verbessert werden. Also alles in allem ziemlich viele Möglichkeiten die Note aktiv zu gestalten und negative Dinge auszubessern – eine Chance, die ich auf der Uni oft vermisste.

Ich dachte zu dem Zeitpunkt Uhls Bemühungen seinen ganz normal und jede Makro PI würde ganz ähnlich ablaufen. Doch nach Gesprächen mit Freunden und Bekannten wurde mir bewusst in welcher privilegierten Situation ich war. Die meisten anderen Professoren verwendeten Standard-Foliensätze und die Mitarbeiterpunkte konnten lediglich in zwei Miniquizen erreicht werden. Auch der Schwierigkeitsgrad der Überprüfungen und somit der Arbeitsaufwand variierten enorm.

Den Test am Ende der PI absolvierten alle Studierenden wieder gemeinsam. Auch wenn wir unterschiedlich vorbereitet wurden, wenigstens hier entschied nicht die Willkür – so dachte ich. Der Unterpunkt zur letzten Frage bezog sich auf eine Verschiebung einer Kurve, die wir in meiner Vorlesung nicht besprochen hatten. Nun lässt es sich darüber streiten, ob die Studierenden von selbst in der Lage sein sollten zur richtigen Lösung zu kommen oder nicht. Worüber definitiv nicht diskutiert werden kann, ist die unnötig komplizierte Art der Fragestellung. Es war nicht klar identifizierbar, ob die Aufgabe vom Ausgangspunkt aus oder unter Berücksichtigung der vorangehenden Unterpunkte zu lösen war. Dass zwei unterschiedliche Aufsichtspersonen, bei Beantwortung derselben Frage zwei unterschiedliche Antworten gaben – letztere mit dem Nachsatz: »Sonst macht das ja keinen Sinn« – ist definitiv inakzeptabel.

Die Lehrveranstaltung zentral zu organisieren, um so ein gleiches Level für alle Studierenden zu schaffen, ist grundsätzlich die richtige Intention. Es kann jedoch nicht sein, dass ich mich in meiner Vorlesung mit einer Kurve beschäftige, die weder in einem anderen Kurs, noch in der offiziellen Lektüre vorkommt. Es kann nicht sein, dass ich alle Varianten einer Geldmengenerhö-

hung in der geschlossenen und offenen Volkswirtschaft, bei fixen und flexiblen Wechselkursen, mit allen Ursachen und Auswirkungen lernen muss, während in anderen Vorlesungen ein Fragenkatalog erstellt wird aus dem zehn Fragen beim Miniquizz abgeprüft werden. Es kann nicht sein, dass die Zeit meiner Vorlesung kaum ausreicht den ganzen Stoff abzudecken und gleichzeitig werden andere Kurse grundsätzlich eine halbe Stunde früher beendet. Und es kann nicht sein, dass ich aufgrund der Unterschiede im Lernstoff keine Lerngruppe mit Freunden aus anderen Kursen bilden kann.

„
Auch der Schwierigkeitsgrad der Überprüfungen und somit der Arbeitsaufwand variierten enorm.

Für mich ist es unzumutbar, dass ich mehr Zeit investieren soll, mir den richtigen Lehrenden auszusuchen, als mich auf meine Kurse vorzubereiten. Ich finde es ist unverantwortlich, die Qualität der Lehre so schwanken zu lassen und damit die Qualität des Studiums an der WU in Frage zu stellen.

Ich bin mit der Vorstellung an die Uni gekommen, dass meine Beurteilung auf meiner Leistung basiert. Nicht darauf, wie viele Insider-Tipps über Professoren und Zusatzkurse ich sammle. Oder darauf, wie gut ich verstehen lerne, wie ein Vortragender wünscht, dass ich denke. Ich bin mit der Vorstellung gekommen, dass ich allein für meinen Studienerfolg verantwortlich bin. Dass auf der WU viele Dinge nicht mit Leistung, sondern mit Glück zu tun haben, damit habe ich nicht gerechnet. ✕

i Um die Qualität der Lehre zu verbessern, hat die ÖH WU ein Online-Tool zur Bewertung von Professoren entwickelt. Hunderte Studierende haben geholfen und ihre Erfahrungen mit Vortragenden an der WU im ›ProfCheck‹ veröffentlicht. So können schlechte Professoren durch ehrliches Feedback wachgerüttelt und Vorlesungen interessanter und effektiver gestaltet werden.

Komplexität und Risiken erfolgreich managen

Guido Strunk: 3 Fragen – 3 Antworten



Priv.-Doz. Dr. Dr. Dipl.-Psych. Guido Strunk lehrt im Masterstudium Integriertes Risikomanagement an der FH Campus Wien. Der habilitierte Wirtschaftswissenschaftler und Psychologe gründete das Forschungsinstitut www.complexity-research.com, das systemwissenschaftlich orientierte Forschung und Beratung anbietet.

Wie spielen Risikomanagement und BWL zusammen?

Unternehmen brauchen für ihre erfolgreiche Entwicklung klassisches betriebswirtschaftliches Know-how ebenso wie Risikomanagement – das eine kommt nicht ohne das andere aus und umgekehrt. Der perfekte Business Plan reicht nicht, um erfolgreich zu sein, denn Komplexität lässt sich nicht vorhersagen. Es können morgen Risiken entstehen, die wir heute noch gar nicht kennen. Aber komplexe Systeme können durchaus verstanden und zielführend beeinflusst werden, wenn man die maßgeblichen Faktoren, deren Wirkungszusammenhänge, die sensiblen Druckpunkte sowie die nötigen Einsichten im Umgang mit komplexen Systemen kennt. Risikomanagement bedeutet, mit dieser Komplexität vorausschauend umzugehen und die Organisationsstrukturen dahingehend auszurichten, um auf unbekannte Risiken rechtzeitig reagieren zu können.

Was kann die Chaos- und Komplexitätsforschung bewirken?

Die moderne Chaos- und Komplexitätsforschung stammt aus den Naturwissenschaften und zeigt, dass nicht einmal einfache physikalische Systeme im Detail vorhergesagt werden können. Wie soll das dann bei Menschen, Unternehmen, Märkten gelingen? Die Forschung hat eine Reihe von Instrumenten und Analysetools hervorgebracht, anhand derer Unternehmen nützliche Informationen über die Dynamik

von Systemen generieren können. Anhand von Algorithmen lassen sich Fragen beantworten wie z. B. „Wie komplex ist das System?“, „Wie stark wirken Einflüsse von außen auf das System?“, „Wie sicher sind Entscheidungen und Prognosen?“ oder „Wie sinnvoll sind Interventionen?“ Konkret bedeutet das, Frühwarnsysteme für plötzlich auftretende Krisen zu installieren und Planungssysteme flexibler zu gestalten.

Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?

Die lässt sich eben nicht einschätzen. Ich denke, dass sich Wandel und Veränderung in den letzten Jahren rasant beschleunigt haben und weiter beschleunigen werden. Aber wie plant man das Nicht-planbare? Unternehmen tendieren dazu, mehr von dem zu machen, was in der Vergangenheit gut funktionierte. Aber was damals funktionierte, kann heute oder morgen die völlig falsche Strategie sein. Man denke nur an so prominente Beispiele wie Nokia oder Kodak – einmal waren sie Weltmarktführer, irgendwann war das Geschäftsmodell überholt. Ein anderes Beispiel ist die Tabakindustrie, die mit der drastischen Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen nicht gerechnet hat. Oder im Ausland aktive Unternehmen, die plötzlich vor politischen Veränderungen in diesen Ländern stehen und als Worst-Case-Szenario vor der Enteignung. Deshalb wird es für Unternehmen immer wichtiger, Interdependenzen und Unsicherheiten zu akzeptieren, Strategien zum Umgang mit Komplexität zu entwickeln und diese Einsichten als kreatives Potenzial zu nutzen.

› Infoabend Masterstudium Integriertes Risikomanagement

10. März 2016, ab 18.00 Uhr
www.fh-campuswien.ac.at/irm_m



UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Chance oder Risiko?

Steuern Sie Unternehmen in eine erfolgreiche Zukunft.

Integriertes Risikomanagement
Berufsbegleitendes Masterstudium

In Kooperation mit dem Institut für Interne Revision Österreich



Die Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Geschafft! Ein interessantes Jobangebot ist gefunden und Lebenslauf und Motivationsschreiben sind darauf passend formuliert. Nun gilt es nur noch eine Hürde zu überwinden: Die Unterlagen müssen zum Unternehmen. Nur wie?

Die erste Korrespondenz mit dem Arbeitgeber

Wer nun denkt: »Was soll denn da schiefehen? Einfach absenden!«, der irrt. Denn die Übermittlung der Bewerbungsunterlagen ist die erste Korrespondenz, die mit einem potentiellen Arbeitgeber geführt wird und sollte dementsprechend professionell gestaltet sein. Unachtsamkeit und eine ungenaue Ausführung können einen schalen Beigeschmack hinterlassen.

Übermittlung: So ja

Den Übermittlungsweg wählen, den das Unternehmen vorgibt:

Onlineportal oder E-Mail? Versende die Unterlagen so, wie es vom Unternehmen gewünscht ist. Wenn Unternehmen eigene Bewerberdatenbanken haben, werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit eine Bewerbung über ein Online-Tool bevorzugen. Eine Bewerbung per Post ist heute im Übrigen kaum mehr gewünscht.

Ausgewählte Zeugnisse mitsenden:

Matura, Studiennachweise, das Zertifikat eines Englisch-Kurses, diverse Arbeitszeugnisse und -bestätigungen – im Laufe der Karriere sammelt man viele Zeugnisse. Sendet man alle mit, kommt man bald auf eine seitenlange Ansammlung von Zertifikaten. Das wird schnell unübersichtlich. Wähle lieber die Zeugnisse aus, die für die Position wirklich

von Relevanz sind und geforderte Qualifikationen nachweisen. Bei Arbeitszeugnissen achte darauf, dass sie deine Arbeitsweise beschreiben (qualifizierte Zeugnisse) und keine reine Bestätigung der Arbeitsdauer sind. Wenn der Arbeitgeber bestimmte Nachweise fordert, dann lege diese aber in jedem Fall bei.

Max.mustermann@email.at:

Eine seriöse, neutrale E-Mail-Adresse hinterlässt einen seriösen, neutralen Eindruck. E-Mail-Adressen, die Kose- oder Fantasienamen beinhalten, sollten lieber im privaten Gebrauch bleiben und nicht im Business-Kontext (und das ist letztendlich eine Bewerbung!) verwendet werden.

Übermittlung: So nicht

Bewerbungsschreiben im E-Mail-Text:

Bei einer Bewerbung per E-Mail ist das Bewerbungsschreiben, das die Briefform nicht verlieren soll, als Attachment anzufügen – bitte den Text nicht in das E-Mail kopieren! Schreibe im Bewerbungsmail stattdessen einen Satz über die konkrete Position, für die du dich bewirbst, sowie einen Hinweis auf die angehängten Bewerbungsdokumente.

Einzelne Zeugnisse im Anhang:

Zeugnisse sind in chronologischer Reihenfolge in einem Dokument – idealerweise als .pdf – zusammenzustellen. Das ist übersichtlicher, als wenn du jedes

Zeugnis als einzelnes Dokument anhängst und die Bewerbung plötzlich zig Attachments hat.

Zu große Dateigröße:

Deine Bewerbungsdokumente sollten 2 MB nicht überschreiten. Achte insbesondere bei dem Bewerbungsfoto auf eine optimierte Darstellung.

004352yx.pdf:

Personalverantwortliche schätzen eine klare Betitelung der Bewerbungsunterlagen. Im Idealfall arbeitest du deinen Nachnamen in den Titel der Dokumente ein, z.B. »Lebenslauf_Nachname«. So bewahrst du selbst die Übersicht und erleichterst Personalverantwortlichen ihre Arbeit.

i TIPP

Du möchtest deine Bewerbungsunterlagen optimieren? Das WU ZBP Career Center unterstützt dich gerne, zum Beispiel mit dem Training »Die Bewerbungsunterlagen« oder den 1-to-1 Beratungen »der Unterlagencheck« oder »Free Monday«. Nähere Infos auf zbp.at. Im Übrigen: Im ZBP und bei der ÖH gibt es auch kostenlos den Bewerbungsleitfaden. Einfach abholen.

WU

ZBP
CAREER CENTER

DAS TRIFFT SICH GUT.

MEET YOUR JOB 07. APRIL 2016

Treffen Sie an einem einzigen Interviewtag
renommierte Arbeitgeber direkt an der WU.
Jetzt bewerben bis 22. März 2016!



**JOBS SUCHEN
CHANCEN TREFFEN
BERUFUNG FINDEN**

zbp.at

Start-up: JobSwipr

In jeder STEIL-Ausgabe stellt sich ein Start-up unserer knallharten Jury: Eine Studentin, ein Professor und ein Experte aus der Wirtschaft beurteilen das Produkt, schätzen den Erfolg ein und geben Tipps zur Verbesserung.



DIE GRÜNER (v.l.n.r.): DANIEL LAIMINGER, KARL EDLBAUER, SIMON TRETTER

3 Worte, die euch beschreiben:

Kreativ, engagiert, dynamisch

Was bietet ihr an?

Die erste App, die eine einfache Jobsuche und professionelle Bewerbung direkt am Smartphone erlaubt.

Welches Problem löst ihr?

Was ist euer USP?

Bereits 8 von 10 Personen suchen nach Jobs am Smartphone! Bis vor kurzem war es jedoch nicht möglich, sich auch professionell für seinen Wunschjob zu bewerben. Genau da sehen wir unseren Mehrwert: Einfache, zugleich erfolgreiche Jobsuche und Bewerbung am Smartphone.

Warum sollte ein Investor einsteigen?

Der Trend zeigt es ganz klar: Das Smartphone ist das Gerät der Zukunft. Bereits mehr als 50 Prozent aller Google und Facebook Nutzer sind am Smartphone

aktiv. Erstmals ermöglichen wir es, dass sowohl die Jobsuche als auch die Bewerbung ganz einfach am Smartphone stattfinden kann. Somit ist unser Produkt bereit für die Zukunft! Das scheint zu überzeugen – innerhalb kürzester Zeit konnten wir mehr als 35 der größten Unternehmen in Österreich und Deutschland als Kunden gewinnen.

An welchem Punkt steht ihr gerade?

Wir befinden uns in der Weiterentwicklung unserer Technologie und haben vor kurzem unser zweites Produkt, »hokify« (hokify.com), gelauncht. Hier stehen vor allem Jobs im Bereich Gastronomie, Handwerk und Handel im Vordergrund.

Wo seht ihr euch in fünf Jahren?

Wir wollen es jedem Jobsuchenden weltweit, unabhängig von Alter, Ausbildung, Erfahrung und Herkunft, ermöglichen, sich einfach und erfolgreich für seinen Wunschjob zu bewerben.

Was ist euer Geschäftsmodell?

Wir verkaufen Unternehmen Stellenanzeigen, mit denen sie die Nachwuchsführungskräfte von morgen ansprechen können.

Wie ist euer Team aufgestellt?

Wir sind mittlerweile knapp zehn Leute – darunter Profis für Marketing, Vertrieb und Entwicklung. Wir sind alle noch sehr jung und lieben es, jeden Tag unglaubliche Erfahrungen zu sammeln und haben dabei eine Menge Spaß!

Aus welchen Fehlern können wir lernen?

Es ist besser, sich auf wenige Dinge zu konzentrieren, diese dafür aber fokussiert durchzuziehen.

i Im WU Gründungszentrum hast du die Möglichkeit mit den hier präsentierten Start-ups direkt in Kontakt zu treten.
Mehr auf wu.ac.at/gruenden

Wo sehen Sie Verbesserungspotential?

Die Idee und Umsetzung gefallen mir sehr gut. Wichtig ist, sämtliche relevante Daten der Bewerber für das suchende Unternehmen zu erfassen und gleichzeitig die Suche und Bewerbung so unkompliziert und rasch wie möglich zu gestalten. Weitere interessante Features könnten ein »mitlernendes System« bei den Jobvorschlägen, die Verknüpfung zu sozialen Netzwerken (wie »Xing«, »LinkedIn«, o.ä.) oder die Möglichkeit der Videobewerbung sein.

Wie schätzen Sie den Erfolg ein?

Tatsächlich gibt es zwar sehr viele Apps für Jobsuchende, aber anscheinend nur wenige mit der Möglichkeit der direkten Bewerbung über die App. Hier liegt aber definitiv die Zukunft des Recruitings. »JobSwipr« hat das frühzeitig erkannt und rasch umgesetzt. Jetzt voll auf Marketing setzen, um Reichweite zu bekommen!



MAG. STEPHAN KARIGL
Deloitte, Senior Tax Manager
und Spezialist für Hightech-
Start-ups des YESTech-
Beratungsportfolios von Deloitte.

Deloitte.

Wo sehen Sie ein Verbesserungspotenzial?

»JobSwipr« hat ein Geschäftsmodell, das dem der »Double-Sided-Plattform« entspricht. (Firmen-) Kunden gewinnt »JobSwipr« dann, wenn es von vielen Jobsuchenden genutzt wird. Und umgekehrt: Bei Jobsuchenden ist »JobSwipr« dann – und nur dann! – erfolgreich, wenn es attraktive Arbeitgeber präsentieren kann. Der Erfolg bei der einen Gruppe bewirkt wechselseitig den Erfolg bei der anderen. In der Situation muss man viel Überzeugungsarbeit leisten, um einen positiven Trend zu erzeugen.

Wie schätzen Sie den Erfolg ein?

Man sieht, dass »JobSwipr« es geschafft hat, einen »Bandwagon-Effekt« zu erzeugen. Erfolgskritisch wird es nun sein, ihn gegen die Konkurrenz zu verteidigen und weiter zu verstärken.



UNIV. PROF. DKFM. DR. NIKOLAUS FRANKE
Gründer und Leiter des Institut für
Entrepreneurship und Innovation an der
WU Wien

Würdest du das Produkt nutzen?

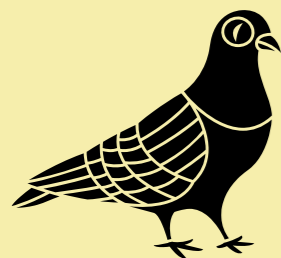
Gelegentlich, falls renommierte Partner vertreten sind.

Wie schätzt du den Erfolg ein?

Wenn es gelingt, namhafte Unternehmen als Partner zu gewinnen und den Bekanntheitsgrad zu steigern, ist die Idee erfolversprechend. Die Frage ist nur, ob sich jemand die Mühe macht ein Motivationsschreiben am Smartphone zu verfassen bzw. ob es Firmen gibt, die Bewerbungen auch ohne dieses akzeptieren.



PETER GAMILLSCHEG
studiert im 2. Semester VWL



Goodnight.at

Das digitale Stadtmagazin für Wien

Magazin

Die schönsten Wochen- und Bauernmärkte in Wien

Regional, saisonal, bio.

Im Frühling haben Wochenmärkte wieder Hochsaison. Also pack deinen geflochtenen Weidenkorb und deine Jutesackerl ein und verbring einen Samstagvormittag auf einem der netten Wiener Bauernmärkte. Die Vorteile liegen auf der Hand: Beim Standl ein bisschen handeln und plaudern macht mehr Spaß, als an der Supermarktkassa Schlange zu stehen, du verkleinerst deinen ökologischen Fußabdruck indem du regionale Händler unterstützt und auf Plastikverpackungen verzichtest.

Bio-Bauernmarkt Freyung

Freyung, 1010 Wien

Der nobelste Bauernmarkt Wiens liegt natürlich im ersten Bezirk. Jeden Freitag und Samstag kann man hier die feinsten biologischen Erzeugnisse aus der Region erstehen. Das Sortiment reicht von Backwaren über Fisch und Fleisch bis hin zu Säften, Käse und Honig. Trotz Innenstadtlage fühlt man sich vor der Freyung immer ein bisschen wie am Dorfplatz.

Karmelitermarkt

Karmelitermarkt, 1020 Wien

Der Karmelitermarkt hat die ganze Woche über geöffnet. Die Bauernstände findet man hier aber nur am Samstagvormittag. Angeboten wird Käse, Brot, aber auch Fleisch und Fisch, meist aus dem Bio-Sortiment. Und nach der Einkaufstour kannst du hier in einem der netten Lokale Frühstückchen.

Vorgartenmarkt

Wohlmuttergasse/Ennsgasse, 1020 Wien

Der Vorgartenmarkt hat sich in den letzten Jahren zu einem Treffpunkt der hippen Bewohner der Leopoldstadt entwickelt. Von Obst und Gemüse, über Fisch und Fleisch, bis

zu Brot, Käse, Marmeladen und Blumen gibt es hier alles für den Wochenendeinkauf. Mittlerweile ist das Angebot an Bio-Produkten ziemlich groß und coole Shops und Lokale, wie »Rita bringt's« haben hier eröffnet.

Biomarkt Josefstadt

Lange Gasse, 1080 Wien

In der Josefstadt findet jeden Samstag ein Bio- und Spezialitätenmarkt in der Lange Gasse zwischen Josefstädter Straße und Josefgasse statt. Bauern aus dem Umland bieten Obst und Gemüse, Milchprodukte, Fleisch und Fisch an. Alles Bio, alles regional.

WUK Wochenmarkt

Währinger Straße 59, 1090 Wien

Der WUK Wochenmarkt findet jeden Freitag im Innenhof des WUK statt. Die Auswahl der Standl ist eher klein, hier zählt die Qualität. Das angebotene Obst und Gemüse ist Bio und Brot, Käse und Gewürzpflanzen kommen meist aus eigener Erzeugung. Ein sehr netter Markt, auf man auch den einen oder anderen Hippie trifft.

Kutschkermarkt

Kutschkergasse, 1180 Wien

Der Kutschkermarkt ist nicht groß, dafür umso charmanter. Am Wochenende gibt es zusätzlich zu den fixen Ständen auch Bauernstandl. Die angebotenen Produkte variieren je nach Jahreszeit. Hauptsächlich findet man hier Obst, Gemüse, Käse, aber auch Blumen. Fixpunkt ist der Weltmeisterkebab-Stand, der für die Internationalität sorgt.

Events

3.3.

Ausstellungseröffnung Körper, Psyche und Tabu / MUMOK

Eröffnung der Ausstellung von Hawser/Hofer in Anwesenheit der Künstler.

10.-13.3.

art austria 2016 Leopold Museum

Auf der Messe wird Kunst aus Österreich von 50 Ausstellern präsentiert.

25.3.

The Libertines Wiener Stadthalle

Pete Dorotheys berühmte Band präsentiert ihr drittes Album »Anthems For Doomed Youth«. Tickets in allen Raiffeisenbanken in ganz Österreich sowie auf Ticketbox.at! Ermäßigung für Raiffeisen-Club-Mitglieder.

27.3.

Techno Sonntag Geburtstagsfest Arena Wien

Unter dem Motto: »Na wurscht, gemma halt Arena« feiert die Party-Reihe ihren Geburtstag in neuer Location.

Lokalführer

Neu in Wien

Diese und viele andere Lokale haben in den letzten Wochen in Wien eröffnet. Eine Sammlung aller Neueröffnungen findest du jeden Monat online auf Goodnight.at!



ERICH

Neustiftgasse 27, 1070 Wien

Anfang Februar eröffnete am Sankt Ulrichsplatz das »Erich«, der kleine Bruder des beliebten »Ulrich«. Die Einrichtung erstrahlt in Schwarz und Gold. Das Essen ist etwas schlichter, aber lecker: Frühstück gibt's bis 16 Uhr, danach werden Kleinigkeiten, wie Tacos, »Bowls« (gesundes Mischmasch mit viel Gemüse in fescchen Schalen) oder Sandwiches, jeweils in verschiedenen Varianten serviert. Klein, gemütlich, cool.



HADES

Karlsplatz 5, 1010 Wien

Der Eingang zur Unterwelt befindet sich seit 5. Februar direkt am Karlsplatz. Der neu eröffnete Club setzt auf nationale DJs und Show statt Minimalismus. Jeden Freitag findet »Gay Night« statt und auch sonst ist hier alles erlaubt. Sexy People räkeln sich hinter Gitterstäben, die Kellner sind maskiert und die Besucher leicht bekleidet. Musiktechnisch ist von HipHop, Drum'n'Bass, Liquid Funk bis Two-Step alles dabei.



STRUDLS

Siebensterngasse 58, 1070 Wien

Seit Dezember gibt es ein Strudel-Lokal in Neubau - und ja, das fehlte noch! In dem schnuckeligen Café werden jede Woche neue pikante und süße Strudel-Sorten in fesccher runder Form angeboten. Wer lieber »was Richtiges« essen möchte, bekommt zusätzlich wechselnde Tagesteller, Suppen, Salate und Kuchen. Das Ambiente ist einladend und hell mit gemustertem Fliesenboden, viel Weiß und hellem Holz.

Die besten Tipps für entspannte Tage und aufregende Nächte.

Den vollständigen Artikel findest du auf

Goodnight.at

Weitere Lokale & Events findest du auf

Goodnight.at

Was wurde aus...? 9304435

STEIL: Wie ist Ihr Studium der Geschichte und Sprachwissenschaften mit einem WU Studium kombinierbar?

Christoph Hatschek: Vom Lehrgang Werbung & Verkauf habe ich mir ein Leitmotiv vergegenwärtigt: »Man kann nicht falsch kommunizieren, man kann nur an die Falschen das Falsche kommunizieren«. Museen befinden sich seit Jahren an einem Art Scheideweg. Zum einen sind sie Fortbildungs- und Lehranstalten, zum anderen gehören sie zu den Freizeitinstitutionen. Hier ist es zunehmend schwieriger sich entsprechend »attraktiv« zu präsentieren.

Was sind die spannendsten Tätigkeiten als stellvertretender Direktor des HGM?

Das Aufregendste an der Museumsarbeit bleibt der Umgang mit unserer Vergangenheit, d.h. das Arbeiten direkt am und mit den historischen Objekten. Die Artefakte gilt es nicht nur für die Zukunft zu bewahren, sondern sie vor allem auch umfassend zu erforschen.

Inwieweit hat Ihnen das WU-Studium geholfen erfolgreich zu werden?

Bei »Werbung und Verkauf« wurde stets der Kunde in den Mittelpunkt gestellt. Dabei wurde aber auch viel Wert auf die Evaluierung von Kommunikationsmaßnahmen gelegt. Dieses Rüstzeug ist mir ein großes Anliegen. Gerade Museen vernachlässigten lange Zeit ihre Kunden. Heute ist es jedoch faktisch eine Selbstverständlichkeit, dass man versucht die Museumsbesucher gezielt anzusprechen und ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Dabei ist der sprachliche Umgang genauso wichtig wie die Art der Kommunikation an sich, sei es direkt vor Ort oder beispielsweise in den sozialen Medien.

Ihr persönliches WU-Highlight?

Der »Kampf« um einen der letzten Kaffees aus dem Automaten um 21:45 Uhr am Ende eines langen Tages.



i **Mag. Dr. Christoph Hatschek (41)** studierte Geschichte und Romanistik und belegte von 2002 bis 2004 den Universitätslehrgang für Werbung und Marketing an der WU. Während seines Studiums kam es zu Studienaufenthalten in Frankreich, Spanien und England, unter anderem an der Sorbonne in Paris. 1998 begann er für das Heeresgeschichtliche Museum zu arbeiten, durchlief über die Jahre zahlreiche Positionen, u.a. leitete er die Abteilung für Uniformen/Ausrüstung/Insignien und war stellvertretender Leiter der Museumsabteilung. Seit 2015 ist Dr. Hatschek Vizedirektor des HGM.

Museumsdirektor



Warum ich mich für eine Karriere bei Deloitte im Steuerberatungsteam entschieden habe?



„Weil ich die freie Zeiteinteilung in einem international bestens vernetzten Unternehmen schätze!“

— Tax Assistant
seit 2014 bei Deloitte

Jetzt kommt Bewegung in Ihre Karriere. Sie bestimmen die Richtung!

Deloitte ist der führende Anbieter von Professional Services in Österreich: 1.200 Mitarbeiter betreuen Klienten in den Bereichen Audit, Tax, Consulting und Financial Advisory. Mit unserer Expertise sind wir gesuchter Gesprächspartner und verstehen uns als smarten Impulsgeber für den Standort Österreich.

Ihr nächster Karriereschritt – nur einen Klick entfernt:

www.deloitte.at/karriere

Deloitte Österreich
Renngasse 1
1010 Wien

Deloitte.

Meinen großen Plänen fehlt das nötige Kleingeld.



THALIA
GUTSCHEIN*

25€

Das StudentenKonto.

Ein Konto, das weiß, was ich brauche.

- BankCard mit Maestro-Limit und Kontaktlos-Bezahlungsfunktion
- Gratis Kontoführung
- CashBack – Geld zurück auf das Konto
- Bank Austria Ticketing für günstige Konzert- und Festivalkarten
- SmartBanking – Online-Betreuung rund um die Uhr

studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**

*Aktion gültig, solange der Vorrat reicht, bei erstmaliger Eröffnung eines Studentenkontos, sofern mind. 1 Jahr davor ein Wohnsitz in Österreich bestand. UniCredit Bank Austria AG, Schottengasse 6–8, 1010 Wien.